

WDR PRINT

DIE ZEITUNG DES WESTDEUTSCHEN RUNDFUNKS



Tatort-Premiere im BVB-Stadion

Wo, wenn nicht im BVB-Stadion, kann der erste Dortmund-Tatort seine Premiere feiern? Am 17. August werden die Ränge voll besetzt sein. Dann läuft der erste Tatort mit Stefan Konarske, Anna Schudt, Aylin Tezel und Jörg Hartmann. Mit „Alter Ego“ (Regie: Thomas Jauch) steigt das Team ein in die Welt eines High-Tech-Unternehmens. Im Ersten ist die Premiere am 23. September – wie immer um 20:15. Foto: wdr/Weber/Signal Iduna

Die WDR-Studios in NRW bieten ein Ferienprogramm für Herz und Verstand

Heimatkunde mit dem WDR

Strepels Premieren



Der neue Mann beim *ARD-Weltspiegel* aus Köln, Michael Stempel, hatte Ende Juni seine Premiere als Moderator. Er weihte gleichzeitig das neu gestaltete virtuelle Studio ein. **13**

Auch in diesem Sommer ist der WDR mit seinen Programmen kundiger und ideenreicher Begleiter der Menschen in NRW, die ihren Urlaub zu Hause verbringen. Hier ist Spaß angesagt, hier wird Heimatkunde konkret.

Wer allein die zwölf Programmangebote gewichtet, die in dieser Ausgabe von der WDR-PRINT-Redaktion auf den Seiten 14 bis 16 zusammengetragen wurden, erfährt mit einem Blick: Das Sommer-Programm der WDR-Studios in NRW ist ein Spielplan, der viele tausend Menschen berührt, sie zum einen ermuntert, mit Kind und Kegel mal auszuspazieren. Bestes Beispiel ist das Duisburger Angebot, auf dem Dümpehof mit Kindern all das zu erleben, was ihnen im Alltag oftmals fehlt.

Zum anderen: Wer mit der Essener Studiomannschaft auf dem Fahrrad die Kulturlandschaft erkunden will, wer mit WDR 5 die Eigenheiten der lange Zeit von Kohle und Stahl überdeckten Natur längs der Ruhr erleben will; oder wer sich mit den Wuppertalern „Auf die Trassen, fertig, los!“ zuruft – sie alle erfahren ein Sommerprogramm, das ihnen die Heimat emotional und intellektuell näher bringen kann. Ulrike Wischer, verantwortlich für alle *Lokalzeit*-Programme, bringt

das Programm ihrer KollegInnen auf den Nenner: „Die *Lokalzeit*-Redaktionen bieten ihren Zuschauern wieder ein besonderes Programm. Nicht nur die Schönheit der Region steht dabei im Vordergrund, es gibt immer auch viele Ausflugstipps, Anregungen und Informationen, die die Zuschauer nutzen können, den Sommer in NRW ‚anders‘ zu gestalten, ihre Heimat neu zu sehen und zu erleben.“ Mit dem WDR lernt man NRW besser kennen.

Für diejenigen, die zu Hause vor dem Fernseher glücklicher sind, gilt diese Maxime ebenfalls: Immerhin verspricht die Idee, die Ralf Brix aus dem Essener Studio zu Fuß von Xanten nach Rheinberg realisieren will, neue Eindrücke vom vielleicht doch nicht so platten Niederrhein. Oder wenn OWL-Reporter Christian Saftig mit dem Fahrrad „seine“ Route 66, also die B 66 von Bantrup nach Bielefeld, für die Zuschauer entdecken will, auch dann wird manch einer staunen, was sich vor seiner Haustür alles tut. Nicht viel anders einzuordnen sind die Wandervorschläge, die die Biele-

felder oder Siegener WDR-Leute vorbereitet haben. Die „sandige Steppe“ zwischen der Senne und dem Teutoburger Wald sei ein „Naturschauspiel“, sagen die Wanderer bei OWL, das man gesehen haben muss.

Und Siegens Studioleiterin Beate Schmies kann mit Recht stolz darauf sein, dass ihr bis zu 300 Zuschauer und Hörer folgen, wenn sie zum „Wandern am Wasser“ einlädt. Sie trifft damit offenbar den Nerv vieler Menschen im Siegerland.

Last but not least: Tausende Bürger in NRW haben die WDR-Studios jedes Jahr zu Gast bei ihren Sommerfesten. In diesem Jahr heißen sie „Ein Tag live“. Los geht es am 26. August in der kleinen Grenzstadt Heinsberg: Es wird der Auftakt sein für ein neu konzipiertes Treffen mit ZuschauerInnen und HörerInnen unter dem Motto „Starke Talente, bewegende Geschichten“ – ein Motto, das für das gesamte Sommerprogramm im WDR stehen könnte (Siehe auch Seite 16). hu

IN DIESER AUSGABE

„Kreuzfeuer“

Die *Monitor*-Redaktion stellt sich nach ihren Sendungen wieder dem Dialog mit ihren Zuschauern. Seit letzter Ausgabe auch im Internet. **3**

Flaggschiff

Das *ARD-Morgenmagazin* bleibt auch nach 20 Jahren eines der Informationsflaggschiffe der ARD. Das sagte WDR-Chefredakteur Jörg Schönenborn zum Geburtstag. **4**

PC-Spielmusik

In der neuen Konzertsaison wird Musik für Computerspiele zur Partitur für das WDR-Rundfunkorchester. **7**

JANOSCHS TIGERENTE KOMMT WIEDER INS RADIO

Den Janosch-Klassiker „Oh, wie schön ist Panama“ haben die Radioteute des WDR noch einmal neu produziert. Seit mehr als 30 Jahren wird die Geschichte vom kleinen Tiger und seinem kleinen Freund, dem Bären, von Kindern

heiß geliebt, immer wieder gern gehört oder gesehen. „Wer die Geschichte nicht kennt, sollte es unbedingt hören“, sagt Redaktionsleiterin und Dramaturgin Ulla Illerhaus. „Oh, wie schön ist Panama“ wird in drei

Teilen am 29. Juli, am 5. und 12. August jeweils ab 19:30 in WDR 5 laufen. Auch Janoschs „Post für den Tiger“ kommt ins Radio, und zwar im September (Siehe auch Seite 11). uri



Das Filmplakat zu „Oh, wie schön ist Panama“ - nach einer Zeichnung von Janosch (Ausschnitt) Foto: interfoto

KLAUS JÖSTER

Der neue Hauptabteilungsleiter

Klaus Jöster (55) wird am 1. August Leiter der WDR-Hauptabteilung (HA) Gebäudewirtschaft in der Verwaltungsdirektion. Die neue HA wird die Kernaufgaben der Gebäudemanagement GmbH (GMG) übernehmen, denn der WDR holt seine Tochtergesellschaft GMG in den Sender zurück. Vom 1. August an werden die rund 250 GMG-MitarbeiterInnen Beschäftigte des WDR sein. Der Kölner Sender will dadurch jährlich eine hohe Summe Steuern sparen, Doppelstrukturen abbauen und eine leistungsstarke Gebäudewirtschaft innerhalb des WDR entwickeln. Klaus Jöster hatte die Geschäftsführung der GMG im Oktober vergangenen Jahres übernommen. WDR-Intendantin **Monika Piel**: „Er ist ein ausgezeichnete Experte und erfahrener Manager, der schon den Prozess der Rückführung der GMG maßgeblich mitgestaltet hat. Damit ist er bestens geeignet, eine leistungsstarke Gebäudewirtschaft innerhalb des WDR zu entwickeln.“



Klaus Jöster leitet ab 1. August die neue Hauptabteilung Gebäudewirtschaft. Foto: wdr/Kiphard

Die neue Hauptabteilung trage vor allem hinsichtlich der strategischen Gebäudewirtschaft und des neuen Bereichs der Objektverantwortung seine Handschrift, betonte Verwaltungsdirektor **Hans W. Färber**. Jöster selbst bezeichnete die Rückführung als eine „besondere Herausforderung“: „Geholfen hat mir, dass ich vergleichbare große organisatorische Veränderungen in meiner beruflichen Vergangenheit mitgestalten konnte.“ Der gebürtige Bottroper hatte seine berufliche Laufbahn nach einem Studium des Bauingenieurwesens 1982 bei United Parcel Service in Neuss und Eschborn begonnen, wo er zuletzt als stellvertretender Leiter der Bauabteilung für Deutschland und Osteuropa gearbeitet hatte. 1990 wechselte er als Abteilungsleiter Hoch- und Tiefbau zur E.ON Ruhrgas AG in Essen. 2006 wurde er Geschäftsführer der E.ON Gruga Objektgesellschaft GmbH, 2011 Geschäftsführer der WDR GMG, die der WDR 1999 mit Ausgliederung mehrerer WDR-Abteilungen gegründet hatte. Das damalige Modell sparte viel Gebühren. Im vergangenen Jahr änderten die Finanzbehörden jedoch ihre Einschätzung, sodass ein zusätzlicher jährlicher steuerlicher Mehraufwand in Millionenhöhe entstand. Der WDR prüfte daraufhin verschiedene Optionen. Am Ende erwies sich die Rückführung der GMG in den WDR als die wirtschaftlichste Lösung. mal/EB

Stabwechsel in USA



Der Wechsel in Washington: Tina Hassel (l.) hat die Leitung des ARD-Studios von Hanni Hüsch (r.) übernommen; bei der offiziellen Übergabe sprachen WDR-Intendantin Monika Piel und ihr NDR-Kollege Lutz Marmor. Foto: wdr/Keuper

Vier Monate vor der Wahl des amerikanischen Präsidenten ist die Federführung des ARD-Studios in Washington turnusgemäß aus der Verantwortung des NDR in die des WDR übergegangen.

Die Leitung des ältesten ARD-Studios hat nun die WDR-Journalistin Tina Hassel inne; sie war lange Jahre Chefin des Auslandsressorts im Fernsehen und zählt zu den erfahrenen TV-KorrespondentInnen. Bei der Übergabe des „Staffelholzes“, zu der der NDR-Intendant Lutz Marmor und Spitzenkräfte beider Rundfunkanstalten ins ARD-Studio gekommen waren, betonte die ARD-Vorsitzende und WDR-Intendantin **Monika Piel**: „Auch wenn der Wechsel kurz vor den Präsidentschaftswahlen stattfindet – ich bin zuversichtlich, dass die Kontinuität in der Berichterstattung gewährleistet ist. Denn die Korrespondenten, die wir ins Studio Washington entsenden, gehören zu den Besten ihres Fachs. Sie berichten verlässlich und konstant auf hohem Niveau.“

„Auftrag mit Qualitätsgarantie“

Diese Arbeit stehe in der Tradition „großer Namen“, die in Washington gewirkt haben, darunter – so Piel – Peter von Zahn und Gerd Ruge, die in den Anfangsjahren aus den USA berichtet haben; dazu zählten aber auch aus jüngerer Zeit Tom Buhrow oder Claus Kleber. Die jetzt aktive Studiomannschaft sei mehr als nur dieser Tradition verpflichtet, sondern vor allem einem „Auftrag mit Qualitätsgarantie“. Sie sei sich sicher, dass diese Vorgabe auch eingelöst werde.

Die WDR-Intendantin erinnerte daran, dass von Zahn, Ruge und andere für das deutsche Publikum über die Überwindung der Rassenrennung, den ersten Menschen auf dem Mond, mit 09/11 das verhängnisvollste Terrorattentat unserer Zeit und die Probleme der Supermacht USA in Zeiten wirtschaftlicher Depression berichtet haben. Sie seien auch Geschichtenerzähler gewesen, „die ihre Eindrücke von grenzenloser Freiheit, von erfüllten Lebensträumen und der atemberaubenden Landschaft eines faszinierenden Landes dem Fernsehpublikum vermittelt“ hätten. Monika Piel stellte Tina Hassel in Washington als politische Expertin vor; sie werde den Zuschauern in Deutschland die Hintergründe

formationen bieten, die sie brauchen, um Amerika wirklich zu verstehen. Piel: „Ich weiß, dass Sie sich auf diese neuen Aufgaben riesig freuen. Denn Filme-Machen und Reporterin-Sein – daran haben Sie schon immer große Freude gehabt. Und ich weiß, dass sich das Studio hier sehr auf die neue Chefin freuen kann!“

„Sturmerprobte Chefin“

Mit Tina Hassel sei nicht nur eine kundige Journalistin nach Washington gekommen, sondern auch eine sturmerprobte Chefin. Ihre Standfestigkeit und Neugier – gepaart mit sehr viel Erfahrung auf dem Gebiet der außenpolitischen Berichterstattung – mache sie zu einem Gewinn für jedes ARD-Studio. Gleichzeitig dankte Monika Piel Hanni Hüsch, die das Studio in den vergangenen vier Jahren geleitet hat und nun zum NDR zurückkehrt. Sie würdigte zugleich auch die Arbeit des bisherigen stellvertretenden Leiters des Studios: Udo Lielischkies (siehe auch Artikel unten), der wieder nach Moskau wechselt, habe in seinen Sozial-Reportagen aus den USA – so Piel – die Zuschauer ein Amerika jenseits der Supermacht entdecken lassen – ein Land, das durch die ökonomisch härteste Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg geht: „Wer seinen Film ‚Obamaland‘ ist abgebrannt?!“ gesehen hat, dem ist dieser Film im Gedächtnis geblieben.“

Neuer Radiokorrespondent

Im Team des Washingtoner Studio wird Marion Schmickele bleiben; sie bereitet im Moment eine NDR-WDR-Dokumentation für das Erste vor über die beiden Präsidentschaftskandidaten Obama und Romney. Monika Piel begrüßte schließlich auch den neuen Hörfunkkorrespondenten Martin Ganslmeier, der zuletzt die Leitung der Intendantur beim NDR innehatte; er berichtet jetzt als NDR-Korrespondent zusammen mit Ralph Sina, dem WDR-Hörfunkstudiodirektor, dem WDR-Redakteur Rüdiger Paulert und der NDR-Korrespondentin Anna Engelke aus den USA. hu

MICHAEL HIRZ
„Zur Profilierung und von PHOENIX viel beigetragen“

Michael Hirz (60) bleibt weiterhin ARD-Programmgeschäftsführer bei PHOENIX. Dem Abschluss eines entsprechenden Vertrages hat der WDR-Verwaltungsrat Anfang Juli zugestimmt. Er folgte damit dem Vorschlag von WDR-Intendantin **Monika Piel**, die die bisher geleistete Arbeit von Hirz mit den Worten würdigte: „Michael Hirz hat ganz wesentlich zur Stärkung und Profilierung von PHOENIX beigetragen.“ Als erfahrener Fernsehjournalist habe er das Angebot des Ereignis- und Dokumentationskanals, der von der ARD und dem ZDF gleichermaßen getragen wird, „konsequent weiter entwickelt“. So habe er seit dem 1. Februar 2008 als ARD-Programmgeschäftsführer tätige WDR-Redakteur beispielsweise auf die Ereignisdichte der zurückliegenden Jahre „mit einem deutlichen Ausbau der Berichter-



Michael Hirz bleibt bis 2018 ARD-Programmgeschäftsführer bei PHOENIX. Foto: PHOENIX/Scheiblich

stattung – vor allem in den Abendstunden und am Wochenende – reagiert.“ Hirz, der nach einem Sprachstudium und dem Studium der politischen Wissenschaften zwischen 1977 und 1978 beim Kölner Stadt-Anzeiger volantierte und bis 1981 dort Redakteur war, kam im Juli 1981 zum WDR. Er war zunächst Redakteur in der Pressestelle, danach im Programmbereich Politik und Zeitgeschehen, später im Inlands- und Auslandsressort, und leitete schließlich die „Kultur“ im Fernsehen, ehe er zu PHOENIX wechselte. Sein neuer Vertrag läuft bis Ende Januar 2018. Hirz bildet die Doppelspitze von PHOENIX mit ZDF-Programmgeschäftsführer **Christoph Minhoff**, dem am 1. November **Michaela Kolster** folgen wird, die seit 2010 das ZDF-Landesstudio in Düsseldorf leitet. EB/hu

UDO LIELISCHKIES AUS WASHINGTON WIEDER ZURÜCK NACH MOSKAU

Udo Lielischkies (58), seit 2006 TV-Korrespondent im ARD-Studio Washington und seit 2007 dort stellvertretender Leiter des Studios, kehrt nach Moskau zurück, von wo er zuvor seit 1999 rund sieben Jahre in zahlreichen Fernsehbeiträgen berichtet hatte. Lielischkies, aufgewachsen in Mechernich-Kommern und Köln, studierte an der Uni Köln Volkswirtschaft und Soziologie und parallel dazu an der Kölner



Udo Lielischkies verlässt nach sechs Jahren Washington und kehrt nach Moskau zurück. Foto: wdr/Erwin/Manufaktura

Journalistenschule Journalistik. 1980 wurde er – nach einer Zeit als freier Radio-Autor – Wirtschaftsredakteur beim Hörfunk des WDR. 1994 wurde er Korrespondent im ARD-Studio Brüssel, wurde dann 1999 Korrespondent in Moskau. Dort beteiligte er sich an zum Teil gefährlichen Reportagen über die Konflikte in Tschechien und Afghanistan. Vielen sei das Interview mit dem russischen Ölmagnaten **Michail**

Chodorkowski noch in guter Erinnerung, das Lielischkies 2003, zwei Monate vor dessen Verhaftung, hat führen können und in dem der Ex-Yukos-Chef die gegen ihn erhobenen Vorwürfe als absurd bezeichnete. Lielischkies nahm dieses Interview auch zum Anlass seiner Fernsehreportage „Kreml, Knast und Korruption“, für die er 2004 mit den Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet wurde. hu

„Zuschauer wollten den echten Dialog“ – Das Publikum hat wieder eine Stimme – per Telefon oder Internet

Monitor im Kreuzfeuer



Monitor-Chefin Sonia Seymour Mikich im neu gestalteten Studio Fotos: wdr/Görgen

Monitor im Kreuzverhör feiert nach elf Jahren Pause

sein Comeback auch im Internet. 7 000 Nutzer sind seit Januar regelmäßig an ihren Computern live dabei.



Monitor im Kreuzverhör – nicht nur am Telefon, sondern auch per Internet gestreamt auf die Bildschirme der Zuschauer

Sie zitieren im Fall Mappus aus Geheimakten. Das können Sie sich doch alles aus den Fingern gesogen haben.“ Frontalangriff am Donnerstagabend, 22:30, kurz nach Ende von *Monitor*. Moderatorin Sonia Seymour Mikich sitzt mit den drei Autoren der gerade gesendeten Beiträge an einem Tisch des Studios E im Kölner WDR-Filmhaus. Und stellt sich den bohrenden Fragen, der Kritik und dem Lob ihrer Zuschauer. Ihre erste Antwort zum Fall Mappus lautet denn auch: „Uns liegen die Akten vor: Woher wir sie haben? Das fällt unter Informatenschutz.“

Im Januar feierte *Monitor im Kreuzverhör* sein Comeback per Telefon wie früher und – ganz zeitgemäß jetzt auch als Video-Livestream im Internet. Elf Jahre hatte das Format Pause, das zwischen 1974 und 2001 im WDR Fernsehen immer im Anschluss an das Magazin im Ersten lief.

„Wir stellen uns!“

Damals wie heute gilt: Die Macher wissen, ihre Enthüllungen lassen niemanden kalt. Ob es um den Beitrag zu Wurmlarven in Fisch geht, der 1991 die deutsche Fischindustrie an den Rand des Ruins trieb. Oder aktuell um neue Beweise gegen Ex-Ministerpräsident Stefan Mappus, der mit Aktiendeals Baden-Württemberg womöglich um Milliarden schädigte. *Monitor im Kreuzverhör* zeigt: Wir stellen uns. Es ist kein bloßer Job, den wir erledigen. Es ist eine Aufgabe. „Genau dieses Gesprächsangebot, den echten Dialog mit den Au-

toren, wollten die Zuschauer wieder haben“, sagt Sonia Seymour Mikich. Daraus habe sich seit Anfang des Jahres „eine kleine Erfolgsgeschichte“ entwickelt. Im Schnitt sind 7 000 Internetnutzer während des halbstündigen Schlagabtauschs vor ihren Computern dabei. In der Telefonzentrale bekommen Ralf Simoneit, Michael Rieck und Guido Meißner warme Ohren. Gut 50 Anrufe gehen zu Mappus und den beiden anderen Beiträgen der Verfassungsschutz-Affäre und den von Hackern geknackten Kartenterminals im Einzelhandel ein. Doppelt so viele schreiben sich via Facebook, Twitter oder E-Mail ihre Meinung von der Seele. Lob („Gut, dass wenigstens Ihre Sendung den Mächtigen auf die Finger klopft“) und Kritik („Schlampig recherchiert. Der Mappus-Deal kann nicht von vier Leuten eingefädelt

worden sein“) halten sich fast die Waage. Ob jedoch tatsächlich auch die Jüngeren twittern und mailen, denen *Monitor* Inhalte auf modernen Kanälen schicken will, bleibt offen. Doch sie würden etwas verpassen. Zuallererst die nach wie vor deutliche Ermunterung an die Zuschauer, unerträgliche Zustände zu ändern. Zusätzlich aber



Michael Freiwald, Abteilungsleiter On-Air-Design, spricht scherzhaft von einem „Armani-Design“ – das vorweggenommene Abschiedsgeschenk für Sonia Mikich.

auch Schauwerte, die „*Monitor* zum bestangezogenen Politmagazin in Deutschland machen“, so Michael Freiwald, Abteilungsleiter On-Air-Design; einige nannten es spontan „Armani-Design“.

Virtuelle Deko kreiert

Als vorweggenommenes Abschiedsgeschenk hat Freiwalds Team Sonia Seymour Mikich, die im September von Moskau-Korrespondent Georg Restle als Moderatorin abgelöst wird, eine neue virtuelle Studiodeko kreiert. Hell

und leicht wirkt seit Juli der Hintergrund. Luftige schwarz-weiße Linien lösen das bisherige schwere Dunkelblau ab. Ein roter Acrylaufsatz am Studiotisch sorgt für einen nahtlosen Übergang ins Virtuelle, wo ein rotes Balkenelement für optischen Halt sorgt. Was die Set-Designer Matthias Rohde und Jürgen Weiß da innerhalb eines Monats programmiert haben, wirkt modern, aber nicht modisch. Stylish und dennoch seriös.

Transparenz im Studio

Transparenz, für die *Monitor* seit 1965 mit kritisch-hintergründigen Beiträgen steht, ist endlich auch optisch im Studio angekommen. Wenn auch nur auf den Bildschirmen. Denn im Studio E sitzen Sonia Seymour Mikich und die Autoren Peter Onneken, Stephan Stuchlik und Ralph Hötte an diesem Juliabend vor einer 4,50 Meter hohen grünen Wand. Auf echten Stühlen an einem echten Tisch. Und haben echt keinen leichten Stand im Kreuzverhör.

„In einem halben Jahr ist der Mappus sowieso von allem freigesprochen und wird dann noch Bundespräsident“, wettet einer der letzten Anrufer durchs Telefon. An *Monitor* liegt das garantiert nicht. **Heiko Schlierenkamp**

Info: *Monitor*, 9. August, 21.45 bis 22.15 Uhr, *Das Erste*. *Monitor im Kreuzverhör*, 9.8., 22.15 bis 22.45 Uhr, im Internet unter www.wdr.de/tv/monitor/



Sonia Seymour Mikich (z. v. l.) und die Autoren (v. l.) Stephan Stuchlik, Peter Onneken und Ralph Hötte saßen an diesem Juliabend vor einer 4,50 Meter hohen grünen Wand.

20 Jahre ARD-Morgenmagazin – ein Jubiläum der munteren Frühaufsteher



Ein Informationsflaggschiff der ARD

Es war ein Freitag der 13., als das *ARD-Morgenmagazin* im Juli 1992 erstmals auf Sendung ging. Zum 20. Geburtstag der Sendung hatte die Redaktion ein wenig zu früh eingeladen: Bereits am 6. Juli erinnerte die *moma*-Familie an 20 Sendejahre des Magazins. „Morgen-Menschen“, sagte Redaktionsleiter Martin Hövel, „sind eben immer etwas früher dran“.

Der Geburtstag des *ARD-Morgenmagazins* begann für die Frühaufsteher relativ spät: Mittags glich das Fest eher einem kleinen Seminar, erst am Abend wurde richtig gefeiert. Chefredakteur Jörg Schönenborn ließ es sich nicht nehmen, die Sendung in den Kontext der Programmgeschichte zu stellen, die in der Tat vor 20 Jahren vieles auf den Kopf stellte, vor allem eines veränderte: Fernsehen wurde schon beim Aufstehen zur Pflicht für politisch Interessierte.

„Erfolgsgeschichte“

Das *moma*, eines der „Informationsflaggschiffe der ARD“, gehöre mit einem Alter von 20 Jahren noch lange nicht zum alten Eisen, sagte wdr-Chefredakteur Jörg Schönenborn zum Auftakt des Geburtstags. Im Gegenteil, das *ARD-Morgenmagazin* sei eine Erfolgsgeschichte, die mit dem zweiten Golfkrieg als Anlass für eine Nachrichtensendung am Morgen begann. Aber Erfolgsgeschichten, so Schönenborn weiter, müssten auch von jemandem geschrieben werden. Dies gelinge der Redaktion mit einer Mischung aus „preußischen Tugenden und rheinischem Frohsinn“. Denn Fernsehen am Morgen müsse live sein. „Maz-Beitrag – Moderation – Maz-Beitrag geht nicht.“

Über die Jahre habe sich das *Morgenmagazin*, das am 13. Juli 1992 zum ersten Mal ausgestrahlt wurde, als Talentschmiede für Journalisten erwiesen und sich dabei stets verändert. Dreieinhalb Stunden Sendezeit böten eine Spielfläche, auf der man sich kreativ austoben könne. Redaktionsleiter Martin Hövel sei dabei der „große Garant“ des Formats. „Er wirkt immer so freundlich, ist aber ein großer Antreiber, bis alle Herausforderungen gemeistert sind.“

„Geburtshelfer“

Als Geburtshelfer des *moma* gelten der damalige Intendant Friedrich Nowotny und der damalige Chefredakteur Fritz Pleitgen, der vom Erfolg des Konzepts „Frühstücksfernsehen“ überzeugt war, da sich diese Formate auf dem US-Fernsehmärkte damals bereits durchgesetzt hatten. Nowotny soll gesagt haben: „Wenn wir die Leute finden, die bereit sind für einen Dreischichtdienst – dann machen wir es.“ „Live-Reportagen waren von Be-

ginn an eine Spezialität des *ARD-Morgenmagazins*.“ Mit diesem Stichwort hob Martin Hövel eine Spezialität des *moma* hervor: das Konzept, ein Team eine Woche mit dem Satelliten-Wagen auszuschieken, um von den unterschiedlichsten Orten auf der Welt live zu berichten. Damit habe das *moma* durchaus Fernsehgeschichte geschrieben. Als gutes Beispiel nannte er die einwöchige Reportage-Serie aus der Arktis. Inzwischen gibt es auf dem Reportageplatz im Stundentakt um 06:45, 07:45 und 08:45 Uhr seit einem Jahr mit dem *moma*-Reporter eine neue Rubrik, die Hövel beim Geburtstag ausdrücklich herausstellte: „Diese Presenter-Reportage ist mit ihrer Qualität innerhalb der ARD schon etwas Besonderes.“ Das Format mit dem neugierig fragenden Reporter sei journalistisch aufwändig. Die Kölner Redaktion sei dadurch noch aktueller und arbeite enger denn je mit den ARD-Partnern zusammen.

„Viel Begeisterung“

Ein ausdrückliches Lob spendete Hövel dafür den Inlands-Korrespondenten, die anlässlich des 20-jährigen Jubiläums in das Kölner *moma*-Studio gekommen waren: „Sie machen sich auf die Suche und bewegen sich dabei auf Augenhöhe mit dem Zuschauer. Es ist Ihre Neugier, die die Geschichte vorantreibt. Genau aus diesem Gedanken ist dieses Format entstanden.“ Die Bilanz sei positiv. „Wir haben bisher viel Begeisterung und Qualität erlebt.“ Die Live-Reportage gebe es – so Hövel – aber weiterhin, wenn es um die Live-Berichterstattung über große Ereignisse geht, etwa die Berlinale. Aber auch ungewöhnliche Ideen könnten der Anlass für eine Live-Reporte sein. LIVE-Talkerin Sabine Heinrich sei zum Beispiel auf große Fahrt über das Meer gegangen und habe dafür auf einem Holzfrachter angeheuert. Hövels Ansprache mündete in die Verleihung des neu gestifteten „*moma*-Cup“: Mit einer goldene Kaffeetasche ehrte die Redaktion besonders gut gelungene Presenter-Reportagen: In der Kategorie Ausland ging der Preis an Stephan Schlenrich für „Das Ende des Ramadan in Libyen“, das sich unter

20 Jahre moma – Ein Grund zum Feiern mit Aktiven und den Gründervätern

Mit nahezu 200 Gratulanten, darunter die ehemaligen Intendanten Friedrich Nowotny und Fritz Pleitgen, erinnerte das *ARD-Morgenmagazin* an seinen Start vor 20 Jahren. Unter Gästen der Feier am Abend in den Kulissen der wdr-Serie „Ein Fall für die Anrheiner“ waren auch Fernseh-Direktorin Verena Kulenkampff, Landes-Chefredakteurin Gabi Ludwig sowie der erste *moma*-Chef Johannes Kaul. Fernseh-Direktorin Verena Kulenkampff lobte in einer Ansprache das Team der zwischen 05:30 und 09:00 Uhr ausgestrahlten Live-Sendung für einen guten Journalismus, der „die Welt morgens so erklärt, dass es abends noch Bestand hat“. *saw*



Martin Hövel sorgt dafür, dass frühmorgens das Fernsehfenster des *moma* aufgeht.



Martin Hövel vor den Gästen in den Kulissen der Anrheiner.

Fotos: wdr/Sandel



Auch wdr-Chefredakteur Jörg Schönenborn begrüßte die *moma*-Gäste.



Sonia Mikich, TV-Direktorin Verena Kulenkampff und Annette Dittert; die ehemalige stellvertretende Redaktionsleiterin des *moma* leitet das ARD-Studio London.



Sorgen für treffende Pointen: Die *moma*-Moderatoren Sven Lorig und Peter Großmann



Werner Sonne, ehem. Berliner Büroleiter des *moma*, Annette Metzinger (Presse & Info) und Gert Scobel, ehemaliger *moma*-Moderator



Martin Hövel mit den ehemaligen Intendanten Friedrich Nowotny und Fritz Pleitgen, der die Idee für ein Morgenmagazin vom Fernsehmarkt der USA mitbrachte.



Power für das *moma* (v. l.): Monika Krieg (Assistentin), Susanne Goldberg (Regie), Hermyl-Lore Schneider (Kamera), Miriam Diefenbach (Ablaufredakteurin), Ute Braun (Bildmischerin)



Till Nassif, *moma*-Moderatorin Anne Gesthuysen, Jens Riewa, Christiane Meier und ARD-aktuell-Chefredakteur Kai Gniffke



moma-Redakteurin Marion Kerstholt weist den Weg.



moma-Moderatorin Anna Planken, Michael Grytz von der Wirtschaftsredaktion und *moma*-Redakteur Markus Preiß



Donald Bäcker (l.), der aktuelle „Wetterfrosch“, und der ehemalige, Karsten Schwanke



Rita Camara, Hubert Elias, Judith Schulte-Loh, Peter Schreiber und ganz rechts Johannes Kaul, der erste Leiter des Magazins.



Detlev Botszat und Uwe Kirchner mit ARD-Sportkoordinator Axel Balkausky (M.)

insgesamt 107 Beiträgen durchsetzen konnte. Der Journalist zeigt mit seiner Reportage die libysche Hauptstadt Tripolis im Ausnahmezustand nach der Revolution. Das Wasser ist knapp, der Strom fällt oft aus. Trotzdem wollen die Menschen das Ende des Ramadan mit dem Zuckerfest feiern. Schlenrich berichtet dabei auch über eine Kinder-Kirmes mit Autoscooter und Riesenrad. Neben den Karussells steht ein Flugabwehr-Geschütz, das Luftangriffe abwehren soll. Schlenrich kolportiert „nur scheinbar profane Alltagsdinge, denn diese kleinen Dinge erzählen oft mehr über das Leben als die Großen Nachrichten“, lobte die aus Redaktionsmitgliedern besetzte Jury.

In der Kategorie Inland gewann die Reportage „Heavy Metal Festival Wacken“ von Verena Püschel einen „*moma*-Cup“. Die Presenterin zeigt nicht nur den Lebensstil der Metal-Fans, die zu Zehntausenden einmal im Jahr in das kleine niedersächsische Dorf einfallen, sondern auch die Dorfbewohner, die sich mit den „Metaltern“ und den Einnahmen durch das Festival sehr gut arrangieren können. Püschel, so die Jury, habe die Aufgabe, absolut chaotische Verhältnisse darzustellen, gut gelöst. Die mit einem pinkfarbenen Top bekleidete Journalistin stürzte sich ohne Berührungängste in die Masse und bleibe dennoch immer deutlich erkennbar. Sie und Autor Hardy Hausberg hätten es geschafft, den Charme der persönlichen Begegnungen mit Metallern und Dörflern auf Augenhöhe zu transportieren.

„Frühspport“-Design Michael Freiwald, Leiter des On-Air-Design beim wdr, konnte zum Geburtstag das neue Design des Magazins vorstellen. Das Re-Design ist seit Anfang Juni auf dem Schirm. Mit einem Fernsehmagazin, so Freiwald, verhalte es sich nicht anders als mit einem Menschen: „Trotz eines öffentlich-rechtlichen Rückgrats kann man nicht verhindern, über die Jahre etwas aus der Form zu geraten.“ Ein neuer Anzug, also eine neue Verpackung, helfe da wenig. „Das Design muss etwas tiefer greifen.“

Trendy: TV am Morgen

Der wdr-Medienforscher Erk Simon hatte beim Geburtstag gute Nachrichten für das *moma*: Fernsehen am Morgen liegt im Trend“, sagte er. Waren es vor 20 Jahren noch insgesamt 3,3 Millionen Menschen, die morgens auf den Knopf der Fernbedienung drückten, so sind es mittlerweile im Jahresschnitt (2011) rund 9,6 Millionen täglich. Das *moma*, so Erk Simon, „hat sich gut gehalten“. Während der gesamten Sendestrecke schalten etwa 3,7 Millionen Zuschauer ein. Das entspricht einem Marktanteil von etwa 20 Prozent. Die „Verweildauer“ liege im Schnitt bei ca. 30 Minuten, ändere sich aber im Verlauf der Sendung: „Je früher der Morgen, desto kürzer die Verweildauer.“

Bei der Reichweite liege das *moma* besser als viele andere ARD-Nachrichtensendungen, berichtet Simon. Außerdem sehen mehr Jüngere zu. Bei den 30- bis 49-Jährigen liegen die Marktanteile bei 13,2 Prozent. Das Erste insgesamt kommt auf acht Prozent. Und noch eine gute Nach-

richt hatte Simon mitgebracht: Das *moma* ist seit 1992 nur um fünf Jahre gealtert, das Erste insgesamt dagegen um elf. Aktuell liege das Durchschnittsalter der ARD-Zuschauer bei 61 Jahren. Zudem haben die *moma*-Seher einen höheren Bildungsabschluss. Die Hälfte der Zuschauer mit Studienabschluss entscheiden sich für das *moma*, wenn Sie morgens fernsehen. Die absolute Quotenhoheit des Magazins liege übrigens in der Küche. Menschen, die morgens in der Küche fernsehen, schalten zu 44 Prozent das *moma* ein. Doch nicht nur die Quote stimme, sondern auch die Note, so Simon. 63 Prozent der Zuschauer geben dem *moma* die Schulnote 1 oder 2. Inhaltlich punkte die Sendung mit ihrer Themenkompetenz: „In fast allen Themen von Politik und Wirtschaft über Bildung bis Kultur und Sport wird die Kompetenz zuerst beim *moma* gesehen und nicht bei der privaten Konkurrenz.“

INTEGRATIONSBERICHT 2012

„Kulturelle Vielfalt wird Normalität im

„Die Lebenserfahrungen junger Menschen mit Migrationshintergrund sind eine wichtige Bereicherung für das kreative Potential im WDR und somit auch für unsere Programme.“ Mit diesem Satz fasste WDR-Intendantin Monika Piel die Ergebnisse des jüngsten Integrationsberichts für den WDR zusammen. Die Förderung kultureller Vielfalt und die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund seien wichtige Erfolgsfaktoren für die Programme wie auch für das Unternehmen WDR, ergänzte sie. Zuvor hatte sie dem Rundfunkrat den achten Bericht zur Integration und kulturellen Vielfalt vorgestellt. Darin spiegelte sich die Personal- und Programmentwicklung des WDR wider, die der Tatsache Rechnung trage, dass sich das deutschsprachige Publikum immer stärker aus Zielgruppen unterschiedlicher kultureller Herkunft zusammensetze.



Ruth Hieronymi, Vorsitzende des WDR-Rundfunkrats, begrüßte das große Engagement der Programmverantwortlichen und der Gremien. Den von der Intendantin Ende vergangenen Jahres ins Leben gerufenen WDR-Beirat für Integration und Vielfalt bewertete sie als „wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu einer gelungenen Integration“. Diese und andere Initiativen entsprächen der besonderen Verantwortung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Der WDR-Integrationsbeauftragte Gualtiero Zambonini erklärte bei der Vorlage des Berichts, dass man junge Migranten nicht als Zielgruppe eines Programms definieren könne: „Sie sind ein wichtiger Bestandteil des deutschsprachigen Publikums, das sich im Wandel befindet“, betonte Zambonini. 1LIVE sei beispielsweise das bundesweit meist gehörte Radioprogramm unter jungen Migranten.

Im WDR ist der Anteil der neu eingestellten Volontäre und Trainees aus Einwandererfamilien nach Zamboninis Angaben im vergangenen Jahr auf rund 14 Prozent gestiegen. „Unser Ziel bleibt es, Vielfalt als Normalität im Programm zu gestalten“, erklärte Hörfunkdirektor Wolfgang Schmitz, der den WDR-Beirat für Vielfalt und Integration leitet. Dafür sei es wichtig, dass sich die Vielfalt des Publikums sowohl in der Mitarbeiterschaft als auch im Programm spiegle. Filme wie „Almanya – Willkommen in Deutschland“ oder „Türkisch für Anfänger“ hätten Maßstäbe gesetzt und sprächen ein immer breiteres Publikum an. Um den Blick seiner angehenden Programmacher für die spannungsreichen Themen und Stoffe der kulturellen Vielfalt zu schärfen, hat der WDR in sein Programmvolontariat einen Thementag „Vielfalt“ aufgenommen. EB/hu



Kabelverträge

Die „überfällige“ Kündigung

Die ARD-Rundfunkanstalten haben die Einspeiseverträge mit den Kabelnetzbetreibern Kabel Deutschland (KDG), Unitymedia (UM) und Kabel Baden-Württemberg (KabelBW) zum 31. Dezember 2012 gekündigt.

Ab 1. Januar 2013 werden die Sender die Einspeiseentgelte, die bisher vertraglich vereinbart waren, nicht mehr zahlen. Immerhin handelt es sich um ca. 45 Mio. Euro, die bislang jedes Jahr an die genannten Kabelgesellschaften flossen. Damit werden KDG, UM und Kabel BW – es sind die zur Zeit größten und marktbeherrschenden Kabelnetzbetreiber in Deutschland – von diesem Zeitpunkt an genauso behandelt wie alle anderen Netzbetreiber, die die Programme der ARD seit eh und je einspeisen, ohne dass sie hierfür eine Vergütung erhalten. Auch im Ausland kennt man solche Einspeiseentgelte nicht.

Nicht mehr privilegiert

„Die großen Kabelnetzbetreiber werden künftig nicht mehr privilegiert sein“, sagt Eva-Maria Michel, die Justiziarin des WDR. Alle Netzbetreiber – große wie kleine – nutzen die Programme, um sie bei Endkunden zu vermarkten und so Gewinn zu erzielen. Und das können sie nur mit den hochwertig und nicht gerade billig erstellten Programmen der Sender. Dass KDG, UM und KabelBW bislang überhaupt Einspeiseentgelte erhalten, ist ein historisches Relikt aus den Zeiten des Kabelnetzausbaus. In Deutschland wurden die Kabelanlagen ursprünglich von der Deutschen Bundespost errichtet. Aus dieser Zeit stammt das Modell, dass auch von den Sendern ein „Beitrag“ für den Netzausbau eingefordert wurde. Diese Netze sind zwischenzeitlich privatisiert worden und werden von hochprofitablen internationalen Konzernen „bespielt“. „Gerade die großen Drei sind heute so finanzstark, dass sie von uns keine Subvention mehr brauchen“, so Eva-Maria Michel weiter. „Das Geld kann besser ins Programm investiert werden und kommt so den Zu-

schauern, u. a. den Endkunden der Netzbetreiber, zugute.“

Für die Kabelweitersendung (§ 20 b UrhG) müssen die Netz- und Plattformbetreiber von den Rundfunkanstalten, aber auch von allen anderen Rechteinhabern – sie alle werden durch Verwertungsgesellschaften vertreten – eine Lizenz erwerben. Sie berechtigt sie dann zur „Weiterleitung“ der Programme an ihre Endkunden.

Ganz anders ist die Lage bei der Verbreitung per Satellit, DVB-T und Internet, die von technischen Dienstleistern erbracht wird. Auf diesen Wegen wird die Primärsendung verbreitet, die im Kabel die Voraussetzung für eine Weiterleitung an die Kunden wird. Die Infrastrukturbetreiber unterhalten keine Endkundenbeziehungen wie die Kabelbetreiber.

Die ARD begründet ihren Schritt auch und vor allem damit, dass sie gesetzlich verpflichtet ist, mit den ihr dafür anvertrauten Gebührengebern verantwortungsvoll umzugehen und sie wirtschaftlich und sparsam einzusetzen; die „Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Öffentlich-Rechtlichen“ (KEF) unterstützt sie dabei. Selbstverständlich stehen die ARD-Programme allen Unternehmen, die diese weitersenden wollen und

dafür von den Rechteinhabern eine Lizenz erworben haben, zur Verfügung. In einer hervorragenden Bild- und Tonqualität inklusive aller Zusatzdienste. Sollten Kabelunternehmen einzelne Programme nicht verbreiten, ist das zunächst einmal deren autonome Entscheidung. Die ARD jedenfalls verhindert die Weiterverbreitung in Kabelnetzen nicht. Sie setzt sich – im Gegenteil – gezielt dafür ein.

ARD weiter im Kabel

„Befürchtungen, dass die öffentlich-rechtlichen Programme künftig nicht mehr in den Kabelnetzen verbreitet werden könnten, sind unbegründet“, betont die WDR-Justiziarin. Der Gesetzgeber hat entsprechende Einspeiseverpflichtungen (sog. „Must-Carry“-Regelungen) vorgesehen. Danach muss ein Kabelnetzbetreiber alle digitalen Hörfunk- und Fernsehprogramme von ARD und ZDF einspeisen, mit der Einschränkung, dass die regionalen Hörfunkprogramme und regionalisierten Fernsehprogramme der ARD-Landesrundfunkanstalten nur im jeweiligen Verbreitungsgebiet verbreitet werden müssen. Für die analoge Verbreitung sehen die Landesmediengesetze jeweils unterschiedliche Regelungen pro Bundesland vor. Grundsätzlich gewährleisten sie aber, dass Das Erste, ZDF, Kika, Phoenix, 3SAT, ARTE, das jeweils regionale Dritte Fernsehprogramm, die regionalen Radio-Programme sowie die Programme von DEUTSCHLANDRADIO angeboten werden. Die ARD geht auch davon aus, dass KDG, Unitymedia und KabelBW die Kosten für die Kabelanschlüsse weiterhin verantwortlich und für die Kunden vertraglich gestalten werden. Sie werden genau prüfen, ob in ihrem aktuellen Wettbewerbsumfeld Preiserhöhungen durchsetzbar sind. EB



WDR-Justiziarin Eva-Maria Michel Foto: wdr/Görgen

RADIO-EINSCHALTQUOTEN

WDR erneut stärkster Radio-Sender in NRW

Mehr als die Hälfte der Radiohörerinnen und -hörer in NRW schaltet täglich mindestens ein WDR-Programm ein. Damit behauptet der WDR-Hörfunk erneut seine starke Stellung bei den Bürgern in NRW.

Die jüngste Media-Analyse (MA 2012 II) hat ergeben, dass 8,24 Mio. Menschen in NRW, die zehn Jahre und älter sind, montags bis freitags mindestens ein WDR-Radioprogramm hören, das entspricht einer Reichweite von 51,6 Prozent. Gegenüber der MA 2012 I haben die Programme des WDR rund 170 000 Hörer (+1,2%) gewonnen. WDR-Hörfunkdirektor Wolfgang Schmitz hebt in seiner Stellungnahme darauf ab, dass insbesondere das junge Programm 1LIVE kräftig zugelegt hat: „1LIVE steht für einen einzigartigen Mix aus Musik, Information, intelligenter Unterhaltung und kulturellen Angeboten wie Hörspielen und Reportagen. Dass dieses Programm mit täglich 3,7 Millionen Hörerinnen und Hörern weiterhin das erfolgreichste junge Radio Deutschlands ist, freut mich besonders.“

1LIVE

WDR 2 Der Sender.

WDR 3

WDR 4

WDR 5

funkhaus europa wdr

Musik der Computer-Spiele

Das WDR Rundfunkorchester und der WDR Rundfunkchor verschreiben sich in der Saison 2012/2013 der unterhaltenden Musik. Auf dem Programm stehen unter anderem Operetten, Musicals, Filmmusiken und Computerspielmusik.



Chefdirigent des WDR-Orchesters, Niklas Willé Foto: wdr/Sachs

Die Kölner Philharmonie ist nahezu voll besetzt. In den Rängen sitzen hauptsächlich junge Menschen. Kaum einer der Besucher ist älter als 25 Jahre. Die Jungen und Mädchen haben sich fein gemacht, tragen Schlips, Hemd und Abendkleider – ein ungewohntes Bild. Doch man ist nur so lange verwundert, bis man auf das Programm des Abends schaut. WDR Rundfunkorchester und WDR Rundfunkchor bieten heute Abend „Symphonic Fantasies“ – Musik von Square Enix. „Square Enix ist ein japanischer Computerspielhersteller“, sagt der Leiter der Hauptabteilung Orchester

auch Schwerpunkt im Repertoire des Ensembles unter der Leitung von Chefdirigent Niklas Willé.

U-Musik ist Programm

„Das WDR Rundfunkorchester ist das weltweit einzige Sinfonieorchester, das sich ausschließlich der unterhaltenden Musik verschrieben hat“, sagt Michael Breugst. Leichte Klassik, jazzinspierte Musik, Filmmusik, Musicals, Chansons, Schlager, Operette, Oper und Mischformen der Gattungen gehören da-



Michael Breugst, Manager des WDR Orchesters



Carola Anhalt, Managerin des WDR Chors

her zum Repertoire der aktuellen Spielzeit. Und Michael Breugst ist immer auf der Suche nach neuen Trends. So gibt es im nächsten Jahr, am 16. Februar, erstmals ein Projekt mit der aktuell besonders angesagten Musikrichtung „Dubstep“. Sie stammt aus England und ist sehr basslastig. „Ein ganz besonderes Klangerlebnis“, verspricht der Orchestermanager. Eine weitere Aufgabe des Ensembles

sei es, betont Breugst, Musik für den WDR zu produzieren – in Konzerten und bei reinen Studioproduktionen. So werden in der kommenden Spielzeit weit mehr als die Hälfte der Produktionstage dafür verwendet, von WDR-Redaktionen in Auftrag gegebene Arrangements und Uraufführungen zu präsentieren. In dieser Spielzeit wird dies zum Beispiel die unbekannte Operette „Zorina“ des schwedischen Komponisten Jules Sylvain sein (2. März 2013).

Das WDR Rundfunkorchester hat außerdem namhafte Dirigenten und Solisten zu Gast: Dominique Horowitz, Tom Gaebel, Pe Werner, John Mauceri, Keith Lockhart und Rumon Gamba.

Das Elefanten-Konzert

Und natürlich darf das Angebot für Kinder und Jugendliche nicht fehlen. So gibt es wieder die KIRAKA-Familienkonzerte und das von Anke Engelke moderierte „Konzert mit dem Elefanten“. „Wir wollen mit unserem Programm alle Generationen mit guter Musik unterhalten“, sagt Michael Breugst. Und dieses Anliegen verfolgt auch der WDR Rundfunkchor. „Wir stehen ja, wenn es um sinfonische Chor-Werke geht, in direkter Verbindung mit dem WDR Sinfonieorchester und führen im Unterhaltungsbereich beachtenswerte Produktionen mit dem WDR Rundfunkorchester auf“, sagt die relativ neue Chormanagerin Carola An-

halt. „Mein Anliegen ist es darüber hinaus, den WDR Rundfunkchor wieder als eigenständiges Profiensemble in Erscheinung treten zu lassen und in der Bevölkerung dafür zu sorgen, dass dieses Ensemble deutlicher wahrgenommen wird“, sagt Carola Anhalt. Dazu diene auch die fünfteilige A-capella-Chorreihe „WDR Vokal – Chor und Gäste“, die Literatur, Schauspielerei, Tanz und Instrumentalmusik mit Chorwerken aus verschiedenen Ländern verbindet (siehe dazu auch auf dieser Seite „Fünf Konzerte mit dem WDR Chor“). Der WDR Rundfunkchor lädt auch sieben Mal ein zur kostenlosen „Musik am Mittag“ in die Minoritenkirche am Kölner Kolpingplatz. Alle Besucher können hier 20 Minuten vom Alltag abschalten und himmlischer Chormusik lauschen. Ansonsten wird der Rundfunkchor beim Abschlusskonzert des Bonner Familienkonzerte und das von Anke Engelke moderierte „Konzert mit dem Elefanten“.

„Wir wollen mit unserem Programm alle Generationen mit guter Musik unterhalten“, sagt Michael Breugst. Und dieses Anliegen verfolgt auch der WDR Rundfunkchor. „Wir stehen ja, wenn es um sinfonische Chor-Werke geht, in direkter Verbindung mit dem WDR Sinfonieorchester und führen im Unterhaltungsbereich beachtenswerte Produktionen mit dem WDR Rundfunkorchester auf“, sagt die relativ neue Chormanagerin Carola An-

„HIMMLISCHE MUSIK“ Fünf Chor-Konzerte im Abonnement

Der WDR-Chor lädt in diesen Tagen ein zu einem neuen „Abo vocal“. Dieses Abonnement sichert Freunden der Vokal-Musik einen Platz in fünf Konzerten, die der WDR-Chor in der neuen Konzertsaison geben wird. Er singt wie immer im WDR Funkhaus und – an zwei Terminen – auch in der schönen Trinitatiskirche. Vier der fünf Konzerte sind samstags und beginnen bereits um 18:00, sodass man zugleich die Chance hat, den Abend nach Lust und Laune ausklingen zu lassen. Das musikalische Programm führt die Besucher über klang-



Einladung zu „Himmlicher Chormusik“

schöne skandinavische Chormusik zu einem britischen Abend, von Psalmenvertonungen zur Marienvesper von Rachmaninow. Zusätzlich hat das Management in der neuen Spielzeit Gäste eingeladen, die der Musik eine weitere Perspektive geben: Der Schauspieler Christoph-Maria Herbst entführt in die skandinavisch-baltische Welt; die Psalmenvertonungen alt und neu werden ergänzt mit Kommentaren des Schriftstellers Hanns-Josef Orthell; England-Fachmann Rolf Seelmann-Eggebert erzählt aus dem Umfeld der Queen. Die Chorkonzerte finden statt am 23.09., 27.10., 02.02.2013, 25.05. und 22.06. Das „WDR vokal“-Abo gibt es zum Einheitspreis von 65 Euro. EB
Tipps: Das Abo gibt es bei: abo@koelnmusik.de oder unter 0221 20408204; Einzelkarten kosten 15 Euro bei KölnTicket, 0221 2801.

west.art-Konzerte im August: Mit Zubin Mehta und Jukka-Pekka Saraste

In der Reihe west.art Klassik (sonntagmorgens) sendet das WDR Fernsehen im August zwei Konzertaufnahmen aus dem vergangenen Jahr, die für Aufsehen sorgen:



Jukka-Pekka Saraste, Chefdirigent des WDR-Sinfonieorchesters Foto: wdr/Kost



Håkan Hardenberger, der schwedische Trompetenvirtuose Foto: wdr/interfoto



Zubin Mehta dirigiert das Israel Philharmonic Orchestra. Foto: wdr/dpaOczerec

Das Jubiläumskonzert zum 75-jährigen Bestehen des Israel Philharmonic Orchestra, das Zubin Mehta, seit 1981 Musikdirektor auf Lebenszeit, dirigierte, und zwar Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 8 F-Dur. Solisten waren der Pianist Evgeny Kissin sowie die Geiger Julian Rachlin und Vadim Repin. Die Kritik sprach von „hinreißenden“ Solokonzerten bei diesem Geburtstag (05. August, 09:55, WDR Fernsehen; Redaktion: Lothar Mattner).

Das Jubiläumskonzert zum 75-jährigen Bestehen des Israel Philharmonic Orchestra, das Zubin Mehta, seit 1981 Musikdirektor auf Lebenszeit, dirigierte, und zwar Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 8 F-Dur. Solisten waren der Pianist Evgeny Kissin sowie die Geiger Julian Rachlin und Vadim Repin. Die Kritik sprach von „hinreißenden“ Solokonzerten bei diesem Geburtstag (05. August, 09:55, WDR Fernsehen; Redaktion: Lothar Mattner).

Das Jubiläumskonzert zum 75-jährigen Bestehen des Israel Philharmonic Orchestra, das Zubin Mehta, seit 1981 Musikdirektor auf Lebenszeit, dirigierte, und zwar Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 8 F-Dur. Solisten waren der Pianist Evgeny Kissin sowie die Geiger Julian Rachlin und Vadim Repin. Die Kritik sprach von „hinreißenden“ Solokonzerten bei diesem Geburtstag (05. August, 09:55, WDR Fernsehen; Redaktion: Lothar Mattner).

Das Jubiläumskonzert zum 75-jährigen Bestehen des Israel Philharmonic Orchestra, das Zubin Mehta, seit 1981 Musikdirektor auf Lebenszeit, dirigierte, und zwar Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 8 F-Dur. Solisten waren der Pianist Evgeny Kissin sowie die Geiger Julian Rachlin und Vadim Repin. Die Kritik sprach von „hinreißenden“ Solokonzerten bei diesem Geburtstag (05. August, 09:55, WDR Fernsehen; Redaktion: Lothar Mattner).

Ein begeistertes Publikum bedankte sich in der Kölner Philharmonie, als unter dem WDR-Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste im Herbst vergangenen Jahres das Trompetenkonzert des Norwegers Rolf Wallin uraufgeführt wurde – ein Werk, das vom WDR zum 25. Geburtstag der Kölner Philharmonie in Auftrag gegeben worden war. Den virtuosen Solopart spielte Håkan Hardenberger. Nach der Pause erklang Anton Bruckners 9. Sinfonie in einer beeindruckenden Interpretation durch Saraste und das WDR Sinfonieorchester (12. August, 10:00, WDR Fernsehen; Redaktion: Lothar Mattner). EB/hu

FERNSEH-TIPPS

Kinder des Führers

„Wenn ich heute SS-Uniformen sehe und die Hakenkreuzfahne, dann hab' ich immer noch ein positives Gefühl“, erzählt Helga Kahrau. „Das waren ja die ersten Kindheitserinnerungen. Und dann erst setzt der Verstand ein.“ Helga Kahrau wurde in einem der 21 Lebensbornheime geboren, die das nationalsozialistische Deutsche Reich betrieb. In der ARD-Dokumentation erzählen drei „Kinder des Lebens-



Das Lebensborn-Heim in Steinhöring in Bayern. Hier wurden Heilwig Weger und Ursula Kahrau geboren. Foto: wdr/mauritus images

borns“ erstmals ihre bewegende Geschichte.

Wir Kinder des Lebensborns. Ein Film von Bruno Schneider und Rainer Brumme. Redaktion: Gudrun Wolter (wdr), Rolf Bergmann (rbb). 13. August, 23:30, Das Erste

Schnäppchen-Urlaub

Deutsche zieht es an die Türkische Riviera, wo sich die Bettenburgen besonders dicht aneinander reihen. Versprochen wird Luxusurlaub zum Schnäppchenpreis. Doch hinter den glitzernden Fassaden verbirgt sich eine knallharte Kalkulation: Umweltstandards sind niedrig, die Löhne ebenfalls. Wer sich dagegen wehrt, wird entlassen. Durch die Weltwirtschaftskrise spitzt sich die Lage weiter zu. Um Touristen anzulocken, werden die Preise weiter gesenkt: auf Kosten von Hunderttausenden Beschäftigten in der Urlaubsindustrie.



Die Kehrseite des Schnäppchenurlaubs: Billigarbeiter im Tourismusgewerbe. Foto: wdr/Angerer

Schnäppchen-Urlaub Türkei – Sonne, Strand und Billiglohn. Aus der Reihe die story. Sommersonderprogramm „Wie wir leben“. Ein Film von Johannes Höflich und Jo Angerer. Redaktion: Matthias Werth. 20. August, 22:00, wdr Fernsehen

Einfach & köstlich

Tolle Rezepte, interessante Gäste, eine besondere Bildästhetik und ein besonderer Service für die Zuschauer: Björn Freitags Sendung *Einfach & köstlich* hat vieles zu bieten.

Ab dem 25. August sendet der wdr immer samstags um 17:50 Uhr sechs neue Folgen *Einfach & köstlich* mit Björn Freitag. In jeder Sendung widmet sich der Sternekoch einem Schwerpunkt und gibt nebenbei Tipps, die zu den Grundlagen der guten Küche gehören. Doch das Besondere an dieser Kochsendung ist nicht nur das Konzept, durch eine außergewöhnliche Bildästhetik und die Möglichkeit, sich über einen einblendenden QR-Code jedes Rezept direkt auf sein Smartphone zu holen, hebt sie sich von anderen Formaten ab.

Küchenklassiker

Vor dem Backofen steht Kameramann Jens Nolte und filmt Cupcakes beim Hochgehen. Auf dem Küchentresen lässt sich Chefkameramann Frank Hlawitschka zeigen, wie die Schwarte eines Schweinebauchs eingeschnitten und dabei der Teller gedreht wird – schließlich will er ihn bei der Nahaufnahme gleich nicht aus dem Bild verlieren. Im Hintergrund drapiert Requisiturin Paola von Grieftheim Fenchel-



Close-up vom Lachs – Chefkameramann Frank Hlawitschka mit der Canon 5D



Make-up für den Fenchelsalat – Requisiteurin Paola von Grieftheim und die Kameraleute Tonja Kirchner und Jens Nolte bereiten den Packshot vor. Fotos: wdr/Maurer

salat auf einen Teller für den so genannten Packshot, bei dem das fertige Gericht im Vordergrund einer schön gedeckten Tafel ins Bild gesetzt wird.

Auf dem wdr-Studiogelände Bocklemünd finden die letzten Drehs für die Kochsendung *Einfach & köstlich* statt. Zu Weihnachten hatten wdr und ARD bereits zwei Folgen der Koproduktion mit Schwartzkopf TV gesendet. Björn Freitag stellte ein Vier-Gänge-Menü aus regionalen Produkten vor und verriet, wie man jeden Gang so vorbereitet, dass man garantiert nicht in Stress gerät. Das kam so gut an, dass nun weitere Folgen produziert wurden.

Freitag widmet sich darin besonders günstigen, schnellen oder fettarmen Gerichten und stellt zu Unrecht in Vergessenheit geratene Zutaten vor. In zwei Folgen kocht er mit Gästen. LIVE-Moderatorin Sabine Heinrich lässt sich in der Sendung über Küchenklassiker die Zubereitung des Wiener Schnitzels erklären. Fußballer Christoph Metz-

zelder und Nachrichtensprecherin Sandra Schneiders dürfen sich an Partyrezepten versuchen. Reportage-Einsteiger zeigen Freitag, wie er in einer Ölmühle selbst Rapsöl schlägt, in einer Landmetzgerei Wurst macht oder mit einer „Kräuterhexe“ in den Wald geht.

Zwischenschnitte

All das ist im Prinzip schon im Kasten. In einem Glaspavillon, in dem sonst BesucherInnen der wdr-Studios empfangen werden, wurde eine Landhausküche mit



Björn Freitag zeigt wie auch Köstliches einfach zu kochen ist. Foto: wdr/Born

Kräutergarten eingebaut. „Das Set hat den Nachteil, dass es nicht so

schalldicht ist wie ein Fernsehstudio“, erklärt Producerin Andrea Hürdler, „aber es wirkt durch das Tageslicht viel authentischer und freundlicher.“ In diesem Ambiente drehte das Team mit drei EB-Kameras Freitag beim Kochen. Nun werden Detail-Aufnahmen für Zwischenschnitte gemacht.

Mittels einer High-Speed-Kamera gelangen spektakuläre Zeitlupenaufnahmen. Close-ups von Lebensmitteln und Händen werden mit der Canon 5D gedreht, einer Spiegelreflexkamera mit Videofunktion, die ihres filmischen Looks wegen mehr und mehr im Fernsehbereich eingesetzt wird. Auf einem Skater-Dolly kann Hlawitschka sie im Halbkreis um den Schweinebauch herumfahren lassen. Hürdler fällt auf, dass die Schwarte am Rand einen Stempel hat. Sonja Beutelmann, für die Continuity zuständig, checkt am Laptop die bereits gedrehten Aufnahmen: Der Schweinebauch war auch kleiner. Der Stempel wird also abgeschnitten. Und zur Not hat die Requisite noch Schweineböcke in petto. Christine Schilha

Einfach & köstlich. Mit Björn Freitag. Redaktion: Heiner Backensfeld. 25.8. bis 29.9., jeweils samstags 17:50, wdr Fernsehen

Neue Geschichten vom echten Leben auf dem Land

Die Landfrauen sind wieder unterwegs. Nach dem großen Erfolg des ländlichen Kochwettbewerbs in den vergangenen Jahren schickt der wdr auch in diesem Sommer wieder sechs Bäuerinnen im Oldtimer-Bus auf die Reise. Wer von ihnen bereitet das leckerste Drei-Gänge-Menü zu? Die Frauen besuchen sich gegenseitig auf ihren Höfen zwischen Ostwestfalen und dem Rheinland und lernen die Familien und Betriebe der anderen kennen, das Marketing. Wochenlang hat ein wdr-Team die Landfrauen begleitet, den bäuerlichen Alltag erlebt und die Vorbereitungen des festlichen Menüs, hat in alten Bauernturmen gestöbert, Trecker verfolgt und ist durch Schafsherden gestiefelt.



Die Landfrauen (v. l.) Nadine Mertens, Dorthee Dingebauer, Marina von Leendert, Burga Baumüller, Silke Böckmann und Ilona Kuhnen mit „Protagonisten“ des Landlebens.

Am 7. September geht es wieder los mit sechs neuen Geschichten vom echten Leben auf dem Land. In der

ersten Folge der neuen Staffel geht es an den Rand des Münsterlandes nach Harsewinkel. Dort bewirtschaft-

et Stephanie Strotrees mit Ehemann Ludger und fünf Töchtern den Familienhof. Ihr Schwerpunkt sind Fleisch aus eigener Produktion und Biomilch. Neben den 40 Kühen gibt es auf dem Hof aber auch noch Esel, Pferde, Ziegen und ein paar Katzen. Doch nicht nur mit ihrem „Streichelzoo“ will die Bäuerin beeindruckend sein. Sie hofft vor allem auf Punkte für ihr ausgefallenes Menü: Westfälische Sushis als Vorspeise, Beinscheibe vom Biorind als Hauptgericht und zum Dessert überbackenen Rhabarber mit Vanillesauce. EB

Land und lecker. Redaktion: Monika Pohl/Philipp Bitterling. Sechs neue Folgen ab 7. September freitags von 21:00 bis 21:45, wdr Fernsehen

Riskante Patienten

DOKUMENTATIONEN

Start mit dem „Alten Fritz“

In seinem Sommerprogramm zeigt das wdr Fernsehen auf dem Senderplatz von west.art dienstags um 22:30 spannende Dokumentationen. Am 14. August brillieren Katharina und Anna Thalbach in dem Dokudrama „Friedrich – Ein deutscher König“. Am 21. August hat das einzigartige Porträt eines deutschen Fußballerprofis Premiere.

Er wird verehrt und verteuelt, geliebt und gehasst: Friedrich II., König von Preußen. Der „Alte Fritz“ ist eine der monumentalen Erscheinungen der Geschichte – und eine der umstrittensten. Unter den bedeutenden deutschen Herrschern vereinte kein anderer so unterschiedliche Rollen und Eigenschaften in sich wie Friedrich der Große. Er war Dichter und Feldherr, Schöngestirnt und Despot. Anlässlich seines 300. Geburtstags zeigt das wdr Fernsehen ein Dokudrama der besonderen Art: „Friedrich – Ein deutscher König“. Katharina Thalbach spielt den „Alten Fritz“, ihre Tochter Anna Thal-



Brillant: Katharina Thalbach spielt den „Alten Fritz“, Anna Thalbach den Kronprinzen und jungen König.

bach den Kronprinzen und den jungen König. Das 90-minütige Dokudrama hebt besonders die Brüche und Kontraste der historischen Figur hervor. Die aufwändigen Spielfilmsequenzen des Dokudramas werden von Einschätzungen der Historiker Christopher Clark, Hartmut Dorgerloh und Monica Kurzel-Runtscheiner ergänzt. Für Buch und Regie zeichnen Yuri Winterberg und Jan Peter verantwortlich. „Friedrich – Ein deutscher König“ ist eine Gemeinschaftsproduktion der DOKfilm Fernsehproduktion GmbH mit dem RBB, MDR, SWR und wdr in Zusammenarbeit mit ARTE, gefördert von der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM) und dem Medienboard Berlin-Brandenburg (MdB).

Friedrich – Ein deutscher König. Redaktion: Beate Schlanstein. 14. August, 22:30, wdr Fernsehen



Nicht nur für die todkranke Dorothee (Corinna Kirchhoff) geht es am Ende um Leben und Tod. Foto: wdr/Dicks

Auf dem 30. Münchner Filmfest Ende Juni wurde die WDR-Produktion „Riskante Patienten“ mit dem Bernd Burgemeister Fernsehpreis 2012 ausgezeichnet. Am 22. August ist die schwarze Komödie von Stefan Krohmer im Ersten zu sehen.

In der Reihe „Neues Deutsches Fernsehen“ wurden in München Susanne Ottersbach, Uli Putz und Jakob Claussen (Claussen+Wöbke+Putz) mit dem Bernd Burgemeister Fernsehpreis 2012 geehrt. Der wird jährlich an die Produzenten des besten Fernsehfilms verliehen und ist mit 25 000 Euro dotiert. Damit wurde die Produktion der schwarzen Komödie „Riskante Patienten“ (Buch: Daniel Nocke, Regie: Stefan Krohmer, Kamera: Benedict Neuenfels) ausgezeichnet. Was eben noch geordnet anmutete, gerät in „Riskante Patienten“ von einem Moment auf den anderen aus den Fugen. Die Story: In der Praxis von Heilpraktiker Jan Hollerbach (David Striesow) taucht plötzlich und unerwartet Rudger auf. Der dubiose Ex-Freund seiner Freundin Milene und Vater ihres Sohnes hat zehn Jahre im Gefängnis gesessen und will nun Frau und Kind zurück. Der Heilpraktiker-Held Hollerbach versucht um jeden Preis sein friedliches Leben zu schützen. Dabei gerät er jedoch immer tiefer



Rudger (Martin Feifel) will mit allen Mitteln Frau und Kind zurückgewinnen. Foto: wdr/Frank Dicks



Der sensible Heilpraktiker Jan (David Striesow) steht nach dem Auftauchen des gewaltbereiten Ex-Häftlings Rudger vor ganz neuen Aufgaben.

in eine unübersichtliche Lage, in der es schließlich um Leben und Tod geht. Laut Jury erzählen Krohmer und Nocke „stilischer und unbekümmert Hollerbachs Fegefeuer und präsentieren dabei eine erstaunliche Palette an überraschenden Wendungen, klaffenden Wunden und spektakulären Waffen.“

Neben David Striesow sind in weiteren Rollen Martin Feifel (Rudger), Johanna Kitzl (Milene) und Mateo Wansing Lorrio (Sohn Lenny) zu sehen. Die Redaktion hatten Caren Toennissen und Dr. Barbara Buhl (beide wdr) sowie Bettina Reitz (ARD/Degeto). Mit insgesamt sechs Produktionen war der wdr beim Münchner Filmfest vertreten. Für Prof. Gebhard Henke, Leiter wdr-Fernsehfilm, Kino und Serie, war München ein überzeugender Erfolg: „Das diesjährige Filmfest bot uns Gelegenheit, die große Bandbreite der fiktionalen wdr-Produktionen zu präsentieren.“ Außer den riskanten „Patienten“ deckten die wdr-Produktionen insgesamt ein spannendes Feld ab: „Vom Amok-Drama „Ein Jahr noch morgen“ und der Zerrissenheit junger deutscher Soldaten im „Auslandseinsatz“ bis zum Kinofilm „Alles wird gut“ mit behinderten und nicht behinderten Schauspielern spannt sich ein facettenreicher Bogen“, erklärte Henke in München. uri

Riskante Patienten. Mittwoch, 22. August, 20:15, Das Erste

Die neuen Kommissare beim BVB

Die Karten waren in wenigen Stunden ausverkauft: Am 17. August werden gut 1 000 Premieren Gäste den Tatort „Alter Ego“ im Stadion von Borussia Dortmund sehen. Denn das neue Tatort-Team aus Dortmund hat seinen ersten Fall gelöst. Bereits um 20:00 ist Einlass, der Film wird aber erst gezeigt, wenn es dunkel wird. Bis dahin erfährt das Publikum, was sich hinter den Kulissen zum neuen wdr-Krimi abgespielt hat. wdr-Moderator Matthias Bongard wird alle „vernehmen“: Peter Faber (Jörg Hartmann), den Leiter der Mordkommission, die beiden jungen Polizeioberkommissare Nora Dalay (Aylin Tezel) und Daniel Kossik (Stefan Konarske) sowie die Akteure hinter der Kamera: Regisseur Thomas Jauch, Drehbuchautor Jürgen Werner, Produzentin Sonja Goslicki (Co-



Jörg Hartmann (Peter Faber), Aylin Tezel (Nora Dalay), Anna Schudt (Martina Bönnisch) und Stefan Konarske (Daniel Kossik) Foto: wdr/Sachs

lonia Media), Gebhard Henke, Leiter Fernsehfilm, Kino und Serie (wdr), und wdr-Redakteur Frank Tönsmann. Seine Fernsehpremiere hat „Alter Ego“ am 23. September um 20:15 im Ersten. mal

Unterwegs mit Stefan Pinnow

Lange Sandstrände, malerische Dörfer und weitläufige Naturschutzgebiete zeichnen die Westfriesischen Inseln aus. Ideal für eine Fahrt durch das niederländische Wattenmeer sind Plattbootschiffe wie die „Lotos“, mit der Stefan Pinnow eine Woche unterwegs ist. Er genießt das Leben an Bord ebenso wie die Landgänge, bei denen er seltene Pflanzen entdeckt, Vögel beobachtet – und ins Gefängnis geht. EB

Wunderschön! Die Westfriesischen Inseln. Redaktion: Richard Hofer. 5. August, 20:15, wdr Fernsehen

Tom meets Zizou

„Tom Meets Zizou“ ist die erste Langzeit-Dokumentation über einen deutschen Fußballprofi. Acht Jahre lang hat Filmemacher Aljoscha Pause den deutschen Fußballprofi Thomas Broich begleitet und alle Höhen und Tiefen seiner Karriere miterlebt. Der Film beginnt mit dem 22-jährigen Broich, der als Zweitligaprofi in der bayerischen Provinz von sich reden macht. Er gilt bei Wacker Burghausen als hochtalentierter Mittelfeldspieler

und zählt schnell mit Spielern wie Bastian Schweinsteiger, Lukas Podolski oder Philipp Lahm zu den „Hoffnungsträgern“ für die Nationalmannschaft. Von den Medien wird Broich schon bald als der „andere Fußballprofi“ entdeckt und gepriesen. Denn er liebt das Leben und die Literatur. Moralische Werte sind ihm wichtig. Seine Vorliebe für klassische Musik bringt ihm gar den Spitznamen „Mozart“ ein. Broich gefällt sich in dieser



Australiens Fußballer des Jahres 2012: Thomas Broich Foto: wdr/Pause

Rolle. Auch auf dem Platz spielt er virtuos und wechselt in die Bundesliga zu Borussia Mönchengladbach. Der Boulevard stilisiert ihn als „Gladbachs neuen Netzer“. Sein großes Ziel allerdings ist nun nicht mehr der FC Bayern München. Vielmehr möchte er neue Kulturen, Menschen und Länder kennen lernen. Es dauert nicht lange und er bekommt Probleme mit besonders autoritären Trainern wie dem niederländischen Meistercoach Dick Advocaat oder später Starttrainer Christoph Daum

beim 1. FC Köln. Mit den Mechanismen der Branche und den handelnden Charakteren kann er sich immer weniger identifizieren. Das „Anderssein“ und die Erwartungshaltung von Zuschauern und Medien an den „Fußball-Mozart“ wenden sich nun gegen Broich. Seine Karriere gerät ins Wanken. **Tom meets Zizou. Kein Sommermärchen.** Ein Film von Aljoscha Pause. Redaktion: Steffen Simon und Adrian Lehnigk. 21. August, 22:30 wdr Fernsehen

Ton-Spuren in die Heimat

Noch bis 25. August gehen die **WDR 3 Tonspuren** jeden Samstag unter dem Titel *Heimat deine Sterne* auf Heimat-Suche.

Heimat, der meist romantisch vereinnahmte Begriff, den es in seiner Vieldeutigkeit nur in der deutschen Sprache gibt, ist Thema der diesjährigen *Tonspuren* auf WDR 5, immer samstags im *WDR 3 Kulturfeature*, 12:05. Manuel Gogos – selbst Produkt der „Migration Love Story“ eines griechischen Gastarbeiters und einer deutschen Mutter – verfolgt mit dem Feature **Sons of Gastarbeiters** das notorische Heimweh der modernen Nomaden über zwei Generationen (04.08.; Redaktion: Gisela Corves. WDR 2010).

Der Fall „Eschenau“

Mit **Jagdszenen aus Unterfranken** zeichnet Sibylle Tamin ein Horrorszenerario von Heimat nach: In einem 200-Seelen-Dorf werden über 40 Jahre lang Kinder und junge Frauen sexuell missbraucht. Seit ein Opfer das Schweigen brach, herrscht im Dorf Krieg. „Der Fall Eschenau“



München 1965: Griechische Gastarbeiter vor dem Orientierungsplan am Hauptbahnhof

steht beispielhaft für den Druck, zur Gemeinschaft dazuzugehören (11.08.; Redaktion Dorothea Runge. BR/WDR/DLF 2008).

Reinhard Schneider hat für **Neun Stockwerke Deutschland** die Bewohner eines Hochhauses in Gladbeck ein Jahr lang begleitet

und eine Art Dorf in der Vertikalen entdeckt (18.08.; Redaktion: Thomas Nachtigall. WDR/RBB 2010). **Mitten durchs Leben** ar-

beitet die Familiengeschichte des Autors Matthias Wurms auf. 1954 zog sein Großvater für eine Stelle als Superintendent der evangelischen Gemeinde in Luckau mit seiner Frau und den jüngsten drei Kindern von Bayern nach Brandenburg. Seine drei älteren Kinder blieben in anderen Deutschland (25.08.; Redaktion: Leslie Rosin. WDR 2009).

Im Hunsrück 1945

Peter Steinbach, der mit Edgar Reitz die Drehbücher zu „Heimat“ schrieb, schuf mit **Hell genug und trotzdem stockfinster** ein Hörspiel über die Dreharbeiten zu einem Dokumentarfilm über die letzten Wochen vor Kriegsende im Hunsrück. Und eine kritische Studie über die Gefahr, Menschen zu originellem Material zu degradieren (18.08., 15:05; Regie: Bernd Lau, Redaktion: Georg Bühnen. WDR 1981). Den Abschluss der Reihe bildet das Hörspiel **Alleine bin ich viel**. Ein österreichischer Schauspieler tritt 1990 sein erstes Engagement im Nordosten Deutschlands an. In Briefen beschreibt er sein Leben an der Grenze, in Zeiten der Wiedervereinigung (25.08.; 15:05; Von Andreas Jungwirth, Regie: Christian Mevs, Redaktion: Christina Hänsel. DKultur 2011). **CSH**

Das „Ende“ – Thema der Hörspiele im Winter

Mit seinem Programm-Slogan **„Ende“ für das neue Halbjahresprogramm greift das WDR-Hörspiel auf, was allenthalben beschworen, gefährdet oder herbeigesehnt wird.**

Glaubt man dem Maya-Kalender oder der allgemeinen Stimmungslage, so steht es – mal wieder – unmittelbar bevor: das Ende des Systems, des Gleichgewichts, der Welt. Aber was wäre eine Geschichte ohne Ende – sei es ein gutes, ein tragisches, oder auch nur ein leises? Nicht nur in der aktuellen Befindlichkeit, auch in der künstlerischen Produktion ist das „Ende“ ein ebenso heikler wie notwendiger Punkt.

Das WDR-Hörspiel nutzt die Gunst der Stunde. Denn solange man von ihm erzählen kann, ist es noch nicht da, das „Ende“. Entsprechend sucht die Hörspieldramaturgie des WDR in acht Hörspielen im Dezember nach dem „Ende“:

Schorsch Kamerun sucht in seinem Hörspiel **„Kann mir nicht vorstellen, dass es weiter geht“** nach Auswegen aus dem reinen Enttäuschungsreflex (10. und 11.12.). Sibylle Berg lässt in **„Ende gut“** ihre Helden gerade noch mal da-

vonkommen – das Happy End im wahren Leben bleibt immer nur ein vorläufiges (11.12.). Mit ihrer **„Neuschwabenland-Symphonie“** widmen sich Andreas Ammer und FM Einheit apokalyptischen Phantasmen, die ebenso schwülwie eiskalt sind (17. und 18.12.). Und während **„Apokalypse H-Null“** von Walter Filz die Welt im Modelleisenbahn-

Format untergehen lässt (15.12.), so wird in **„Heile Welt“** vom Weltbetrieb auf das Weltende im ganz großen Stil spekuliert – mit dem Risiko jeder Spekulation: dass sie nicht zutrifft (18.12.). Zum Spielplan für das zweite Halbjahr, in dem sich das Hörspiel erneut als eigenständige Kunstform des Radios erweisen wird, zählt auch die Reihe **„Cage 100“**, mit der das *WDR 3 Studio Akustische Kunst* den 100. Geburtstag des Klangkünstlers und Komponisten John Cage feiert – mit Produktionen, die von Cage selbst oder ausgehend von seinen Konzepten für den WDR-Hörfunk realisiert wurden. Eine Phantasiegestalt, die seit hundert Jahren erfolgreich durch die Populärkultur geistert, wird in einem Live-Hörspiel zum Leben erweckt: **Fantômas**. Der ebenso skrupellose wie geniale Schurke, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts für einen Groschenroman erfunden wurde, verkörperte die bürgerlichen Ängste, wie sie sich auch heute wieder Bahn brechen. Das Hörspiel **„Fantômas!“** von Leonhard Koppelman wird am 9. September beim WDR 5 Radiotag vor Publikum aufgeführt und live gesendet. **EB/hu**



Der neue Hörspielkatalog kann bei [wdr.de](http://www.wdr.de) auf den Unternehmensseiten unter Infomaterial heruntergeladen (<http://bit.ly/9A9waB>), per E-Mail unter <mailto:aboservice@wdr-radio-broschuere.de> für fünf Euro pro Ausgabe bestellt oder kostenlos in allen WDR-Funkhäusern bezogen werden.

radio tator Baginsky ist tot



Claus Dieter Clausnitzer spricht die Rolle des Günther Heiders. Fotos: wdr/Sarimese

Baginsky ist tot, und niemand in Hamm ist wirklich traurig darüber. Wer sich so viele Feinde macht, muss sich nicht darüber wundern, wenn ihn irgendwann mal der Schlag trifft – und zwar mit einem „Shoeless Joe Jackson Black Betsy Replica“-Baseballschläger. Was zunächst wie ein lösbarer Routinefall aussieht, wird durch eine äußerst peinliche Ermittlungs-

Hallwachs, Gudrun Landgrebe und Sandra Borgmann. **CSH** **Baginsky**. Von Dirk Schmidt, Regie: Claudia Johanna Leist, Redaktion: Georg Bühnen. WDR 2012. 18.8., 10:05 (Wdh. 23:05), WDR 5. **Alle Radio Tator-Folgen sind nach der Ausstrahlung vier Wochen lang kostenfrei nachzuhören und herunterzuladen unter: www.RadioTator.ARD.de**



Die Rolle des Felix Lenz spricht Matthias Leja und die von Scholz Uwe Ochsenknecht (r.)

Oh, wie schön!

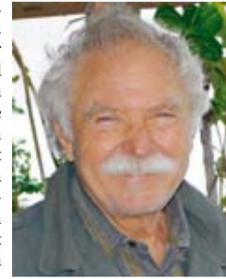
Der WDR hat zwei Janosch-Klassiker als Hörspiele neu produziert: „Oh, wie schön ist Panama“ und „Post für den Tiger“ kommen aktuell ins Radio. Und auch „Jim Knopf“ ist bei WDR 5 dabei.



Der kleine Tiger und der kleine Bär machen sich mit der Tigerente auf den Weg nach Panama (Szene aus dem Kinofilm mit Zeichnungen von Janosch)

Mit den Geschichten des Illustrators und Autors Janosch werden Kinder seit mehr als 30 Jahren groß. „Oh, wie schön ist Panama“ zum Beispiel wird vom sieben- bis achtjährigen Nachwuchs heiß geliebt und immer wieder gern gehört oder gesehen. „Das ist ein großartiges Stück. Wer es nicht kennt, sollte es unbedingt hören“, findet Redaktionsleiterin und Dramaturgin Ulla Illerhaus, die die Geschichte jetzt für den WDR als Hörspiel neu produziert hat. Den Kinderbuch-Dauerbrenner gab es zwar schon in früheren Bearbeitungen – unter anderem als Maus-Geschichte – doch nun sei der Verlag mit der Frage auf den WDR zugekommen, ob man sich eine Neubearbeitung

vorstellen könne. Illerhaus konnte. „Das passt gut zur **Bärenbude**“, fand sie. Und genau dort wird nun die Neufassung von „Oh, wie schön ist Panama“ in etwa achtminütigen Teilen am 29. Juli, am 5. und 12. August jeweils ab 19:30 in WDR 5 laufen. Wieder machen sich Bär, Tiger und die gelbschwarz-gestreifte Tigerente auf den Weg nach Panama, wo angeblich alles viel besser und schöner als zu Hause ist. Ebenfalls in drei Teilen ist die



Janosch heißt eigentlich Horst Eckert. Foto: BR/Janosch film & medien AG

Janosch-Geschichte „Post für den Tiger“ in der **Bärenbude** zu hören. Am 16., 23. und 30. September, jeweils ab 19:30 in WDR 5 erfinden der kleine Bär und der kleine Tiger die Brief- und die Luftpost sowie das Telefon, damit der Tiger sich nicht so einsam fühlen muss, wenn sein Freund, der Bär, am Fluss fischt. Die Regie führte bei beiden Hörspielen Thoma Werner. Im August und September gibt es bei **LILIPUZ** auch einen anderen Klassiker der Kinderbuchliteratur

als Hörspiel. In sechs Teilen sendet der WDR nochmals das vor vier Jahren neu produzierte Hörspiel **„Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer“** von Michael Ende.

„Jim Knopf“ im Radio

Mit diesem Buch war Ende 1960 der Durchbruch als Autor gelungen war. Das Hörspiel erzählt die Abenteuer von Jim Knopf und Lukas, dem Lokomotivführer, die die Prinzessin Li Si suchen. Das mit dem Deutschen Jugendbuchpreis ausgezeichnete Buch zählt heute im deutschsprachigen Raum zu den beliebtesten Kinderbüchern. WDR 5 wird das Hörspiel vom 24. August bis zum 28. September freitags ab 14:05 Uhr senden (Regie: Petra Feldhoff).

Flimmerkiste: Kino im Radio

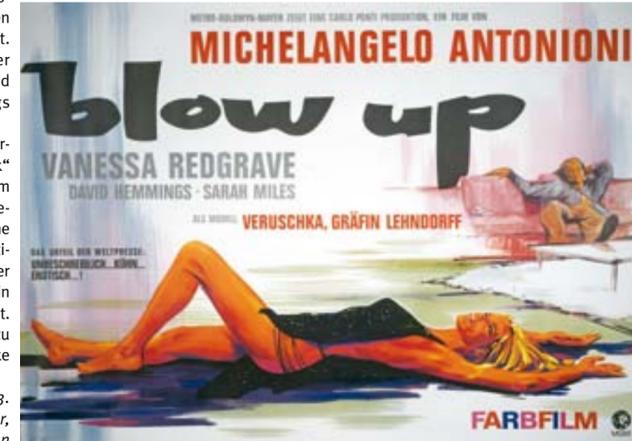
„Blow up“ zählt zweifellos zu den Filmklassikern. Ebenso die Verfilmung von Gershwin's Musical „Ein Amerikaner in Paris“. Dass aber nicht nur ihre Bilder prägend waren, sondern auch die Geschichte ihrer Musik überaus interessant ist, das zeigt WDR 4 in der **Flimmerkiste**. Kino taugt nämlich durchaus fürs Radio: Am 12. August beschäftigt sich Manfred Behrens (Redaktion Jochen Robertz) mit Michelangelo Antonionis „Blow up“. Zur Hoch-Zeit der Beatmusik 1966 erschienen, spiegelt der Soundtrack den zeitgemäßen Musikgeschmack von Regisseur Antonioni wider: Mit der ursprünglich eingeplanten Musik von „Tomorrow“ hatte der Regisseur sich nicht anfreunden können und stattdessen auf Jazz gesetzt. Die LP von Herbie Hancock aber flopte. In der **Flimmerkiste** sind nun die unveröffentlichten Songs von „Tomorrow“ zu hören. Die zweite Sendung des Schwerpunktes „Ein Film und seine Musik“ widmet sich am 23. August dem hundertsten Geburtstag von Filmlegende Gene Kelly. Der unvergessene Tänzer tat sich auch als unkonventioneller Choreograph hervor. Mit der legendären Tanzszene in „Singing in the Rain“ hat Kelly Epoche gemacht. Sie ist in der **Flimmerkiste** ebenso zu hören wie andere bekannte Stücke von und mit Gene Kelly. **WDR 4 Flimmerkiste**, 12. und 23. August 2012, 17:25 – 19:00 Uhr, mit Manfred Behrens, Redaktion Jochen Robertz

Das Geschäft mit den Mietwagen

Jeder zehnte erstmals in Deutschland zugelassene Wagen ist ein Mietwagen. Neben den Autovermietern profitieren von diesem Geschäftszweig vor allem die Fahrzeughersteller: Sie entscheiden mit, welche Modelle die Verleiher auf die Straße bringen. Gleichzeitig generieren sie auf diese Weise junge Gebrauchtwagen, die sie nach einem halben Jahr oder einem Jahr mit deutlichen Abschlägen verkaufen. **Dok 5 – Das Feature** wirft einen Blick auf dieses Mil-liardengeschäft. **Autoschieber – Das Geschäft mit den Mietwagen**. Von Frank Wörner, Redaktion Frank Christian Starke. 12.8., 11:05 (Wdh. 13.8., 20:05), WDR 5. **CSH**

Mit offenen Ohren ins All blicken

Eines der größten voll beweglichen Radioteleskope der Welt steht in NRW. Seit dem 1. August 1972 horcht das „Radioteleskop Effelsberg“ in die tiefsten Tiefen des Alls. Es sucht nicht nach außerirdischem Leben, sondern nach kosmischen Gasnebeln, Pulsaren, Supernova-Überresten und dem Zentrum unserer Galaxis. Sichtbares Licht braucht es dabei nicht. Kosmische Objekte senden Radiowellen ins All, die aufgefangen und analysiert werden können. **Leonardo – Wissenschaft und mehr** ist mit dabei, wenn hoch auf dem Teleskop die Sensoren gewechselt werden, blickt zurück in die Entstehungsgeschichte und klärt, warum sich das Teleskop zwischen den Hügeln der Eifel versteckt. Leonardo verlor für zwölf Hörerinnen eine exklusive Führung hinauf auf das Riesenteleskop. **Leonardo – Wissenschaft und mehr. Schwerpunkt: Mit offenen Ohren ins All blicken – 40 Jahre Forschung am Radioteleskop Effelsberg**. Von Martin Winkelheide, Michael Lange, Dirk Lorenzen, Herman-Michael Hahn, Redaktion: Jan Friese. 01.08., 16:05 (Wdh. 22:05), WDR 5.



Das Kinoplatz für „Blow up“

HÖRSPIEL-TIPPS

Zurück zum Beton

1979: Landei und Hippie Jürgen besucht seinen Cousin Lloyd in Düsseldorf. Lloyd ist Kunststudent und Mitglied der Punkband „DER A.R.S.C.H.“. Die hat ein Problem: Ihr Gitarrist Tommy hat den Löffel abgegeben, gerade jetzt, wo ihr bisher wichtigster Gig bevorsteht: Als Vorgruppe von Iggy Pop im legendären „Ratinger Hof“. Als Jürgen sich als Ersatz anbietet, erntet er nur Hohn und Spott, auch von Bassistin Nivea, Lloyds Freundin, in die Jürgen verschossen ist. Aber sie setzt sich schließlich doch für ihn ein und das nicht nur, weil er geil Gitarre spielt. Xaõ Seffcheque, geboren in Graz, hat als Musiker und Musikjournalist den Punk im „Ratinger Hof“ live miterlebt. Er ist einer der Protagonisten in Jürgen Teipels Buch **„Verschwende deine Jugend – Ein Doku-Roman über den deutschen Punk und New Wave“**. Mit Koautor Martin Ritzenhoff verfasste er nach einem gemeinsamen Drehbuch das Theaterstück **„Helden für einen Tag“**, das 2006 im Düsseldorfer Schauspielhaus uraufgeführt wurde. Darin geht es ebenfalls um die Anfänge der Punkbewegung. **„Zurück zum Beton“** ist der Titel eines Songs der Punkband S.Y.P.H. und war auch der Titel einer viel beachteten Ausstellung über „Die Anfänge von Punk und New Wave in Deutschland“ 2002 in der Kunsthalle Düsseldorf.

Zurück zum Beton. Von Xaõ Seffcheque und Martin Ritzenhoff, Regie: Thomas Leutzbach, Redaktion: Natalie Szallies. 28.8., 23:00, 11 LIVE. Das Hörspiel aus der Reihe **„Plan B Soundstories“** steht nach der Ausstrahlung sieben Tage lang zum kostenlosen Download bereit: www.wdr.de/radio/home/downloadportal **CSH**

Fast genial



Hörspiel-Autor Benedict Wells

Als Francis Dean fast 18 ist, verlässt er seine depressive Mutter und den Trailerpark, in dem er lebt. Er hat erfahren, dass er seine Existenz einem wissenschaftlichen Experiment verdankt – der „Samenbank der Genies“, die geniale Kinder von genialen Vätern hervorbringen sollte. Mit seinem besten Freund Grover und der schwierigen Anne May gibt sich Francis quer durch die USA auf die Suche nach jenem Mann mit dem Decknamen Donor Jones, der einen IQ von 170 haben soll und aller Wahrscheinlichkeit nach sein leiblicher Vater ist. Das Hörspiel am Dienstag stammt von dem Autor des Romans **„Becks letzter Sommer“**. **Fast genial**. Von Benedict Wells, Bearbeitung und Regie: Anja Herrenbrück, Redaktion: Georg Bühnen. 7.8. 20:05, WDR 5.

Das WDR 5-Publikum, darunter viele Jugendliche, sagte den Redakteuren, was sie vom Wort- und Musik-Programm halten

7000 Hörer griffen zum Telefon

Am 20. Juni hatten die Hörerinnen und Hörer von WDR 5 den ganzen Tag die Möglichkeit, Kritik und Lob loszuwerden. Es war auch ein Tag, an dem die Programmacher der wortgeprägten Welle ein konkretes Echo auf ihre tagtägliche Arbeit bekommen haben.

Zwischen 07:00 und 20:00 saßen ständig drei bis vier verantwortliche ProgrammacherInnen von *Morgenecho*, *Neugier genügt*, *Scala*, *LILIPUZ*, *WDR 5 LebensArt*, *Leonardo*, *Westblick*, *Profit* und weiteren Sendungen abwechselnd an den Telefonen. In den Sendungen *Tagesgespräch* und *LebensArt* stand außerdem Wellenchef Florian Quecke den HörerInnen live auf dem Sender Rede und Antwort. Die lebhafteste Beteiligung am diesjährigen WDR 5-Hörertag zeigte, so Quecke, dass die Wortwelle stolz auf ihre engagierten und meinungsreichen Hörer sein kann. Von den mehr als 7000 Anrufern konnten fast 800 mit den Verantwortlichen sprechen. Dazu kamen 240 Einträge ins Gästebuch sowie Dutzende E-Mails.

„Positive Resonanz“

Wie bereits in den vergangenen Jahren gab es überwiegend Lob: Aussagen wie „WDR 5 gehört zu meinen Lebenselixieren“ oder „Man wird unterhalten und gleichzeitig wird der Verstand gefüttert“ empfanden die MitarbeiterInnen als eine schöne Bestätigung ihrer täglichen Arbeit. „Wir haben eigentlich damit gerechnet, mehr in den Sog der kri-

tischen Auseinandersetzungen um die WDR 3-Reform hineinzugeraten“, gesteht Quecke. Umso mehr freut er sich über die meist positive Resonanz. Besonders glücklich ist der WDR 5-Programmfürer über Anrufe von unter 30- und sogar unter 20-Jährigen; auch sie „outeten“ sich als Fans der in erster Linie vom Wort geprägten Radiowelle. Natürlich gab es auch den einen oder anderen Änderungswunsch. „Wo sich Kritik verdichtet, sie keine Einzelmeinung darstellt, werden wir uns damit beschäftigen“, verspricht Quecke. Am meistgenannten Kritikpunkt, der Musikauswahl, werde allerdings schon seit längerem gefeilt. WDR 5 besteht zwar zu 80 Prozent aus

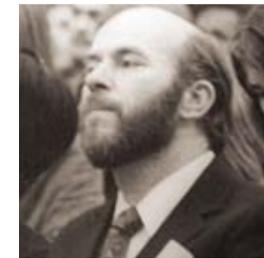
dem gesprochenen Wort, doch an den wenigen musikalischen Beiträgen scheiden sich die Geister. Den einen – berichtet Quecke – ist sie schon zu progressiv, seit WDR 5 von reinen Instrumentalstücken auf Vokaltitel und Pop umgestellt hat. Für andere ist die Musikauswahl immer noch zu „altbacken“. Manche finden gar, dass auf Musik

Immer noch drücken Hörerinnen und Hörer ihr Bedauern aus, dass es die Sendung *Hallo Ü-Wagen* nicht mehr gibt. Die wöchentliche Talkshow wurde Ende 2010 nach 36 Jahren eingestellt. Trotzdem lebt der Ü-Wagen weiter. Bei aktuellen, besonders brisanten Themen ist Moderatorin Julitta Münch mit ihrem Team unterwegs, um mit den Menschen vor Ort zu diskutieren. Dennoch: „Das Interesse an dem sehr kostenintensiven Format war am Ende viel zu gering“, verteidigte Quecke die Einstellung der Sendung

Wilfried Brennecke holte die Musikwelt nach Witten

wdr-Musikredakteur starb mit 86 Jahren

Dr. Wilfried Brennecke ist am 13. Juni im Alter von 86 Jahren gestorben. Der während seiner langen Zeit als WDR-Musikredakteur (1964 bis 1989) allseits geschätzte und anerkannte Fachmann für Kammermusik engagierte sich besonders für die Förderung junger Talente und damit auch für den Wettbewerb „Jugend musiziert“. Seinen Namen verbindet die Musikszene nach wie vor mit den „Wittener Tagen für neue Kammermusik“, die der promovierte Musikwissenschaftler – mit Unterstützung des WDR – 1969 aus der Taufe heben konnte und bis 1989, dem Jahr seiner Pensionierung, nach und nach zu einer „Veranstaltung der Stadt Witten und des WDR“ hat werden lassen.



Dr. Wilfried Brennecke in Witten während der 70er Jahre. Foto: Stadtarchiv Witten

setzte er sich als Musikkritiker und Dozent an der Volkshochschule für die Moderne ein. So auch beim Bärenreiter-Verlag in Kassel, wo er ein Jahrzehnt lang die legendäre Enzyklopädie *Musik in Geschichte und Gegenwart* betreute. 1964 zog es ihn schließlich zum WDR nach Köln, wo er bis 1989 als Redakteur für Kammermusik tätig war. Ein Vierteljahrhundert, in dem er zahllose Studioproduktionen, Sendungen und Konzerte initiierte. Im Fokus standen meist Musiker aus NRW, die er intensiv förderte. *Musikgeschichte* aber schrieb Brennecke mit den Wittener Tagen für neue Kammermusik, die er seit 1969 zum überregional beachteten Forum entwickelte. Eine glückliche Fügung hatte das Nordlicht 1969 zum Festivalchef gemacht: Sein Radiobehälter über die Kammermusiktage 1968, den Vorläufer der Veranstaltung, hatte die Stadt väter in der Ruhrstadt hellhörig werden lassen,

die den WDR-Redakteur kurzerhand zum künstlerischen Leiter kürteten. Ein passionierter Dauerläufer, der nimmermüde sein Pensum absolvierte. Selbst in Witten konnte man ihn – etwa beim Frühstück – auch immer wieder Komponisten, die als unangepasst oder widerständig gelten: wie Hans-Joachim Hespos, Rolf Riehm oder Nicolaus A. Huber. Zu seinen großen Entdeckungen aber zählt zweifelsohne der Ungar György Kurtág, den er im Westen überhaupt erst bekannt machte. Doch Brennecke wusste bei allen Verdiensten und Erfolgen nur zu gut, warum er manchmal tiefstapelte und allzu hoch gesteckte Erwartungen lieber dämpfte: „Das Entdecken, unsterblicher Meisterwerke“ sollte man getrost der Nachwelt überlassen.“

*WDR-Musikredakteur Harry Vogt hat Brenneckes Erbe in Witten übernommen; er erinnert an den Förderer der Neuen Kammermusik.

Christine Schilha



WDR 5-Programmfürer Florian Quecke. Foto: wdr/Sachs

Das Hörer-Telefon von WDR 5: Telefon-Nummer: 0800 5678 555. Foto: WDR



Michael Stempel moderiert erstmalig den ersten ARD-Weltspiegel mit virtueller Technik.

Man hat es nicht anders machen können. So kann etwa, wie es eine ältere Dame anregte, das Thema des kommenden *Tagesgesprächs* nicht lange im Voraus angekündigt werden, weil die Redaktion das Thema immer kurzfristig und aktuell festlegt. Und auch dem jungen Mann kann leider nicht geholfen werden, der um Vorverlegung der Sendezeit von *Leonardo* bittet, weil das besser in seinen persönlichen Zeitplan passen würde. Die redaktionelle Verantwortung für den Hörertag hatte Ulrich Horstmann übernommen.

Christine Schilha

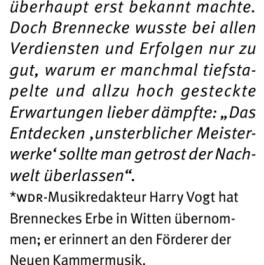
Verhoeven inszeniert Bloch

Regisseur Michael Verhoeven („Das schreckliche Mädchen“, „Die weiße Rose“) hat in Köln die Dreharbeiten für eine neue Folge der WDR/swr-Bloch-Reihe abgedreht. „Die Lavendelkönigin“ – so der Titel der 24. Folge der ARD-Erfolgsreihe – wird im kommenden Jahr im Ersten zu sehen sein. Darin behandelt der Psychotherapeut Maximilian Bloch (Dieter Pfaff) die angehende Architektin Stefanie Rudolf (Anna Maria Mühe), die an Panikattacken leidet. Bloch unterzieht die Patientin einer Hypnose, die bei ihr eine so genannte Übertragung auslöst: Stefanie Rudolf ist davon überzeugt, der Psychotherapeut habe sie sexuell belästigt – und zeigt ihn an. Als der Mediziner in Untersuchungshaft kommt, ist seine berufliche Existenz in Gefahr. Nur mit der Hilfe seiner Lebensgefährtin Clara (Ulrike Krumbiegel) schafft es Bloch, sich aus dieser bedrohenden Situation zu befreien. Ob er auch noch seiner Patientin helfen kann?

Die vom WDR produzierte Folge der Bloch-Reihe „Die Lavendelkönigin“ mit Dieter Pfaff als Bloch und Ulrike Krumbiegel wurde in den letzten Monaten in Köln und Umgebung abgedreht.



Der Regisseur Michael Verhoeven. Foto: imago/galuschka



Dieter Pfaff als Bloch und Ulrike Krumbiegel.

Sollte Michael Stempel vor seiner ersten Moderation des *Weltspiegels* aufgeregt gewesen sein, so besitzt er ein großes Talent: Jedwede Nervosität kann er verstecken. Gut gelaunt steht er im Studio und scherzt mit der Regie. Und dabei ist Stempels Moderation nicht die einzige Premiere an diesem Sonntag Ende Juni. Michael Stempel steht nämlich für seine Moderationen in der so genannten Green-Box. Hinter ihm ist nichts als grüne Fläche.

Das neue virtuelle Set

Die typischen Kulissen des *Weltspiegels* sind aus dem Studio verschwunden. „Als erste ARD-Anstalt produzieren wir ab sofort die Sendung nur noch in einem virtuellen Studio“, sagt Regisseur Harald Spieß. Szenenbildner Jürgen Weiss – spezialisiert auf virtuelle Sets – hat die vergangenen Monate damit verbracht, die bislang verwendeten realen Dekorationen am Computer detailgetreu nachzuentwerfen. „Das ist eine schwierige und an-



Michael Stempel (M.) moderierte Ende Juni erstmals den ersten ARD-Weltspiegel. Hier bei der Regiebesprechung u. a. mit Redakteur Heribert Roth (L.) sowie (v. r.) Aufnahmeleiterin Silvana Schindler und Maskenbildnerin Helga Vaupel; im Hintergrund Grafiker Wieslaw Prus.

spruchsvolle Arbeit“, weiß Harald Spieß. Zum Beispiel muss beim virtuellen Studio jede Kamerabewegung mitgerechnet werden, damit beim Zoomen auf den Moderator oder bei Schwenks die richtigen Teile der Kulisse verschwinden beziehungsweise auf-

Zwei Premien gab es Ende Juli beim *ARD-Weltspiegel* aus Köln: Mit Michael Stempel ist ein neues Gesicht in der *Weltspiegel*-Moderatorenriege aufgetaucht. Und: Der WDR produziert nun als erste der am *ARD-Weltspiegel* beteiligten Sender die Reihe in einem virtuellen Studio.

Premieren im Grün

Michael Stempel moderiert erstmalig den ersten ARD-Weltspiegel mit virtueller Technik.



Michael Stempel (M.) moderierte Ende Juni erstmals den ersten ARD-Weltspiegel. Hier bei der Regiebesprechung u. a. mit Redakteur Heribert Roth (L.) sowie (v. r.) Aufnahmeleiterin Silvana Schindler und Maskenbildnerin Helga Vaupel; im Hintergrund Grafiker Wieslaw Prus.

tauchen. Ebenso ist es wichtig, dass das virtuelle Studio nicht künstlich wirkt. Jürgen Weiss hat daher besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass die Kulissen wie die echten aussehen: Das Holz der virtuellen Tische hat Maserungen: Fährt

man mit der Kamera ganz dicht an das virtuelle Set heran, erkennt man kleine Unebenheiten, wie sie jedes natürliche Material aufweist. Heike Dahlbünding, virtueller Operator, sorgt dann dafür, dass im laufenden Betrieb Jürgen Weiss' virtuelles Set nicht versagt. Und sollten Nachjustierungen notwendig werden, ist sie zur Stelle. Die Regisseure Harald Spieß und seine Kollegin Gabriele Maß-Otten sind vom virtuellen Studio begeistert: „Wir haben quasi keine Aufbaueinheiten mehr, das Studio muss nicht ausgeleuchtet werden. Wir benötigen nur noch ein Personallicht für den Moderator. Und im Bild, welches schließlich ausgestrahlt wird, ist kein Unterschied zur realen Dekoration zu erkennen“, erläutert Harald Spieß die Vorteile der neuen Technik. Der Moderator indes hat es jedenfalls in einem virtuellen Set beim

ersten Mal schwieriger. Er steht nämlich in einem Studio ohne jedweden Orientierungspunkt. „Da müssen die Anweisungen der Regie jetzt noch exakter und präziser kommen als in der Vergangenheit“, sagt Harald Spieß. Doch Michael Stempel kann das alles nicht aus der Ruhe bringen. Ohne den kleinsten Versprecher, ohne eine falsche Geste moderiert



Das Logo des ARD-Weltspiegel.

er durch die Sendung. Und selbst ein Interview mit dem ARD-Korrespondenten Jörg Armbruster zum Ergebnis der Präsidentschaftswahl in Ägypten führt er so sicher, als ob sein Kollege direkt neben im Studio stünde und nicht in Kairo auf dem Tahrir-Platz. „Alles ist gekauft! Das war ganz große Klasse, Michael“, ruft die Redakteurin Petra Schmitt-Wilting ins Studio. Und ein Blick auf die Uhr verrät: Der erste *Weltspiegel* mit Michael Stempel und im virtuellen Studio ist in gut einer Stunde aufgezeichnet worden. Und damit noch eine Premiere. Harald Spieß: „Da haben wir nämlich in der Vergangenheit deutlich länger gebraucht.“

Fotos: wdr/Brill

Tobias Zihl

Zuschauergespräche – ein neues Dialogforum

40 Zuschauer aus der Region haben in Recklinghausen mit WDR-Redakteuren über Wissen und Wissenschaft im Fernsehen diskutiert. „Meet the audience“ ist das Motto der neu eingeführten Zuschauergespräche des Fernsehens. Bei diesen Gesprächen diskutieren WDR-Redakteure mit Zuschauern über ihr Programm, und zwar in nordrhein-westfälischen Städten. Das erste Gespräch fand in Recklinghausen statt. Sieben Redakteure von *Planet Wissen* und *Quarks & Co* trafen auf 40 Zuschauer im Alter von 20 bis 59 Jahren. Diskutiert wurde in vier Gruppen, in denen die Redakteure den Zuschauern Fragen stellen konnten wie: Welche Quellen nutzen Sie, um sich zu informieren? Welche Rolle spielt der WDR, wenn Sie sich informieren wollen? Wo sind unsere Stärken und was können wir besser machen? Die Zuschauer waren – wie im Ruhegebiet nicht anders zu erwarten – sehr offen und direkt und nicht nur voller Lob. Sie sprachen von „Kleiderständern im Studio“ und „Omni-Fernsehen“. Es kam aber auch viel Begeisterung über das eine oder andere Programm, das sie „lange

nicht mehr eingeschaltet hatten“. *Quarks & Co* fanden die Zuschauer „sofort spannend“, so überzeuge Ranga Yogeshwar durch die von ihm vermittelte Begeisterung für seine Themen; einer nannte ihn „den coolen Lehrer, der Wissenschaft liebt“. Auf die Frage, warum sie als Informationsquelle Nr. 1 das Internet nannten, kam z. B. als Begründung: „Man hat ja heute keine Zeit, es muss schnell gehen, wenn man etwas wissen will.“ Die Redakteure fanden den per-

sönlichen Austausch mit den Zuschauern sehr spannend und waren dankbar für die ehrliche, wenn auch teilweise harte Kritik. „Es war interessant zu erleben, wie die Zuschauer argumentieren und welche Aspekte ihnen wichtig sind.“ Initiiert wurde das Zuschauergespräch von Miriam Tebert (HA ProFS / Programmplanung und -controlling), die Umsetzung erfolgte gemeinsam mit Erk Simon und Gerhard Kloppeburg (HA KomForS / Medienforschung). EB



Engelbert Tacke und Miriam Tebert, beide in der Programmplanung und beim -controlling tätig, begrüßten die Zuschauer zur Premiere von „Meet the audience“. Foto: WDR

Lokalzeit-Zuschauer spendeten rund 40 000 Euro

312 Zuschauer der *Lokalzeit* aus Köln spendeten in den letzten Monaten alles in allem über 39 210 Euro für eine Kölner Familie, deren Tochter nach einer schweren Gehirnoperation rund um die Uhr Hilfe benötigt. Alles angefangen hatte mit einem lokalen Medienhype um die Geburt von Vierlingen in Köln. Das war im März 2001. Als die Kameras und Fotografen fort waren, blieben die Eltern mit Sascha, Ina, Astrid und Rebekka alleine zurück. Einer jedoch hielt noch über die Jahre hinweg Kontakt zur Familie und berichtete über die Taufe, Geburtstage und andere freudige Ereignisse: WDR-Autor Frank Piotrowski. Doch als er im Dezember 2011 bei Familie Schallenberg nachhörte, gab es keine guten Nachrichten. Rebekka ist an einem Gehirntumor erkrankt und seit der Operation so behindert, dass sie auf eine 24-Stunden-Betreuung und auf einen Rollstuhl angewiesen ist.



Tonassistent Michael Munk, Kameramann Bijan Salimi und WDR-Autor Frank Piotrowski mit der Kölner Vierlingsfamilie Schallenberg vor ihrem neuen Fahrzeug. Foto: WDR

Der alte Transporter der Familie, mit dem sie immer unterwegs waren, war nicht behindertengerecht. Rebekkas Rollstuhl musste vor jeder Fahrt auseinandergeschraubt werden. Einen neuen konnten sich die Schallenbergs nicht leisten. Als die

Lokalzeit über das Schicksal berichtete, war die Zuschauerresonanz enorm und das Mitgefühl für die Familie groß. Mit den Spenden der Lokalzeit-Zuschauer konnte inzwischen ein geräumiger Transporter finanziert werden, der nach den Wün-

schten und Bedürfnissen der Familie Schallenberg umgebaut wurde. Als der Transporter dann fertig war, fuhren Manuela und Thomas Schallenberg mit allen vier Kindern in den Zoo, ganz ohne nerviges Auseinanderbauen. IC

daheim & unterwegs sucht die besten Straßenmusiker in NRW

Es ist wieder soweit: Nach der erfolgreichen Suche im letzten Jahr sucht *daheim & unterwegs* auch 2012 nach den besten Straßenmusikern in Nordrhein-Westfalen. Im Herbst wird eine prominente Jury, darunter auch Joey Kelly, die Top Ten auswählen. In den beiden Wochen nach den Herbstferien, also vom 22. Oktober bis zum 2. November, werden sie dann bei *daheim & unterwegs* vorgestellt. Wer aber der beste Straßenmusiker wird, das entscheiden allein die Zuschauer, die zwischen dem 5. und 9. November Zeit für ihr Votum haben werden. Der Sieger wird in der Woche vom 12. November in *daheim & unterwegs* vorgestellt. Und dass es sich für die Künstler durchaus lohnt, bei diesem Wettbewerb mitzumachen, hätten im letzten Jahr die durchweg positive Resonanz der Zuschauer und der Erfolg, den die Musiker nach der Ausstrahlung vorweisen konnten, bewiesen, sagt Redakteur Ralph Durchleuchter. Silke Büscherhoff, der Liebhaber der Zuschauer aus dem letzten Jahr, wurde von Joey Kelly mit auf Tournee genommen und ist seit Anfang 2012 Mitglied in einer Folkband. Auch Cynthia Nickschas und Rasmus Schumacher bewiesen, dass nicht unbedingt ein Sieg ein Garant für Erfolg sein muss: Beide Straßenmusiker bekamen nach ihrem Auftritt in der Sendung einen Plattenvertrag und konnten so ihr erstes Studioalbum veröffentlichen. IC

Domians Sessel erbrachte 4 155 Euro für Kölner Klinik



LIVE-Moderator Jürgen Domian (z. v. r.) konnte dem Zentrum für Palliativmedizin der Uniklinik Köln einen Scheck in Höhe von 4 155 Euro überreichen – die Summe, mit der Thomas Dünow Domians alten Moderationsstuhl ersteigerte. Den Scheck nahmen Prof. Raymond Voltz (l.) und Prof. Edgar Schämig (r.) entgegen. Foto: WDR/Brill

LIVE-Moderator Jürgen Domian konnte in diesen Tagen dem Zentrum für Palliativmedizin der Uni-Klinik Köln einen Scheck in Höhe von 4 155 Euro überreichen. Die Summe war bei der Versteigerung seines alten Moderationsstuhls erreicht worden. Domian hatte darauf zehn Jahre lang während seiner WDR-Telefon-Talk-Sendung gesessen. Mit dem Umzug von LIVE in die Kölner Innenstadt bekam auch der Nachtfalke (montags bis

freitags ab 01:00 bei LIVE) einen neuen Stuhl. Domians alter Sitzmöbel hatte Thomas Dünow aus Bonn für 4155 Euro ersteigert. Als regelmäßiger Domian-Zuschauer habe er schon länger etwas spenden wollen und sich deshalb entschieden mitzubieten. Den Stuhl will er jedoch nicht behalten, sondern für das Tierheim in Troisdorf gleich weiter versteigern. Wie Domian-Redakteur Marc Strucken berichtet, hatten viele Fans von Domian Teile des alten Mobiliars kaufen wollen. Dabei sei dann die Idee entstanden, den Stuhl für einen guten Zweck zu versteigern. Jürgen Domian entschied sich für das „Dr. Mildred Scheel-Haus“. In diesem Haus der Kölner Uni habe er eine sehr intensive und gute Betreuung von Patienten und Angehörigen erlebt und sei davon „beeindruckt, wie man hier mit Menschen in einer sehr schwierigen Situation umgeht“. Prof. Edgar Schämig, Vorstandsvorsitzender und ärztlicher Direktor der Uni-Klinik Köln, und Prof. Raymond Voltz, Direktor des Zentrums für Palliativmedizin, bedankten sich für die Spende, die einmal mehr Ansporn für die Arbeit im Palliativzentrum sei. EB

WDR 4-Fans traten trotz Regens munter in die Pedale

225 Kilometer in vier Tagen fuhren WDR 4-Hörerinnen und -Hörer bei der NRW-Radtour durch Ostwestfalen-Lippe.

Sie ist auf dem besten Weg, ein Klassiker zu werden: die NRW-Radtour. Das vierte Fahrrad-Großereignis, veranstaltet von Westlotto in Zusammenarbeit mit der NRW-Stiftung und WDR 4, führte vom Mitte Juli gut tausend WDR 4-Fans durch Ostwestfalen-Lippe – und niemand ließ sich vom mitunter strömenden Regen wirklich abschrecken. Die NRW-Radtour startete pünktlich am 12. um 13:00 auf dem Neumarkt in Arnsberg und führte über Werl, Soest, Lippstadt und Paderborn nach drei Tagesetappen nach Gütersloh, wo die Teilnehmer auf dem



Die WDR 4-Fahrer am Etappenziel Bielefeld. Foto: WDR/Hohage

Berliner Platz begrüßt wurden. Die WDR 4-Radfans mussten nicht alleine in die Pedale treten. Die WDR 4-Moderatorinnen und -Moderatoren Katia Franke, Carina Vogt, Stefan Verhasselt, Alix Gabele und Jürgen Renfordt hatten sich ebenfalls auf ihre Drahtesel geschwungen und kamen mächtig ins Schwitzen. „Es war wunderbar, durch das herrliche

House Band präsentierten ihre großen Hits. WDR 4-Höhrerin Inge Pfeiffer aus Plettenberg hat die Konzerte dazu genutzt, Kräfte für die nächste Etappe zu mobilisieren – und am Ende der Tour hatte sie auch tatsächlich die Nase vorn: Sie gewann das WDR 4-Damenfahrrad und kann damit jetzt für die kommende NRW-Radtour trainieren. TZ

NAMEN & PREISE

Die WDR 3-Produktion dreier Werke von György Ligeti ist unter den Echo-Preisträgern des Jahres 2012. Die Aufnahme mit Barbara Hannigan (Sopran), Susan Parry (Mezzosopran), dem WDR Rundfunkchor, dem swr Vokalensemble Stuttgart und dem WDR Sinfonieorchester unter Leitung von Peter Eötvös wird als „Chorwerk-Einspielung des Jahres“ ausgezeichnet. Die Aufnahme dokumentiert u. a. Ligetis Requiem, das in den 60er Jahren im WDR seine deutsche Erstaufführung erlebte, in der Neufassung von 1997. Die Redaktion hatte Harry Vogt, Tonmeister war Stephan Hahn, Toningenieur Christoph Gronarz, verantwortlich für Technik und Schnitt Angelika Hessberger.

„Raising Resistance“, eine Produktion von Dreamerjointventure, WDR und ARTE, hat beim Naturvision Filmfestival in Ludwigsburg den Ersten Preis in der Kategorie „Deutscher Umwelt- und Nachhaltigkeitsfilmpreis“ gewonnen. Die Dokumentation von Bettina Borgfeld und David Bernet (Red.: Sabine Rollberg) schildert den Widerstand der Kleinbauern Paraguays gegen die Gen-Soja-Industrie, die sie von ihren Feldern verdrängt und ihrer Lebensgrundlage beraubt.

Die deutsch-italienische Wirtschaftsvereinigung Mercurio e.V. hat „Radio Colonia“ ausgezeichnet. Das Radiomagazin im Funkhaus Europa des WDR leistet seit 1961 „einen ständigen Beitrag zum Gedeihen des kulturellen Dialogs zwischen Italien und Deutschland“. Tommaso Pedicini von Radio Colonia nahm den Preis entgegen.

Der Mausbeitrag „Kritze Kratze“ konnte sich beim Shanghai TV Festival gegen weltweite Konkurrenz durchsetzen: Die vierminütige „Lach- & Sachgeschichte“ über Läuse von Alexandra Schatz (Red.: Dörte Hanke) erhielt dort die goldene Magnolie.

Der Beitrag „Zivildienst – Geht's auch ohne?“, den WDR-Autor Matthias Körnich für das ARD-Kindermagazin *neuneinhalb* realisierte, wurde von der Jury des Publizistikpreises Senioren mit einer lobenden Erwähnung bedacht. Der Preis wird u. a. vom Seniorenportal *feier@bend.de* an Arbeiten verliehen, die dazu anregen, sich mit dem Thema Alter auseinanderzusetzen.

Beim 33. Banff World Media Festival hat der abendfüllende Dokumentarfilm „To Russia with Jazz“ von Konstanze Burkard, eine Auftragsproduktion des WDR (Redaktion: Reinhard Wulf), gleich zwei der begehrten „Rockie Awards“ erhalten – einmal als beste Produktion in der Kategorie „Arts & Performing Arts Programs“ als „Best Documentary Program“ des Wettbewerbs. Die Langfassung lief auf 3SAT; die Kurzfassung unter dem Titel „Jazz für die Russen“ (Redaktion: Gudrun Wolter) wurde im Ersten und im WDR Fernsehen gesendet. CSH

In Heinsberg startet das neue Konzept der Studiofeste in NRW

Früher gab es die berühmten Studiofeste in den WDR-Studios, heute gibt es das neue Veranstaltungskonzept „Ein Tag live“. In diesem Jahr steht alles unter dem Motto „Starke Talente, bewegende Geschichten“. Den Start macht das Studio Aachen: Am 26. August wird auf dem Marktplatz in Heinsberg von 11:00 bis 18:00 gefeiert. Für jeden Geschmack wird etwas dabei sein: Talk, Kabarett und Musik stehen auf dem Programm. Sogar die Maus wird Heinsberg persönlich einen Besuch abstatten und die Älteren werden von LIVE-Comedian Luke Mockridge zum Lachen gebracht.

Die Musik kommt von der Band Emma6, die aus Heinsberg stammt und bereits als Anheizer für „Wir sind Helden“ auftreten durften. Auch abseits der Bühne wird an diesem Sonntag einiges los sein: die Besucher können das WDR-Team und die neuesten Produktionsmittel kennen lernen. Besucher haben zudem die Möglichkeit, sich vor der Kamera als Moderator oder als Radio-Sprecher auszuprobieren. Sportlich wird es an der WDR 2-Torwand zugehen.

Am 1. September gewährt das Studio Essen einen Blick hinter die Kulissen und bespielt im Rahmen der Veranstaltung „Essen Original“ eine eigene Bühne. Das Studio Bonn lädt am 8. September auf den Bonner Marktplatz ein. IC Weitere Termine in den WDR-Studios 9. September Dortmund; 16. September Bielefeld; 22. September Süsseldorf; 30. September Duisburg; 03. Oktober Siegen; 07. Oktober Münster; 20. Oktober Wuppertal



Wenn LIVE-Comedian Luke Mockridge beim Fest des Studios Aachen in Heinsberg auftritt, bleibt kein Auge trocken. Foto: WDR/Born

Der WDR macht mit beim Essener IdeenPark für Technik und Bildung

Die ThyssenKrupp-Stiftung lädt zusammen mit 120 Partnern aus Forschung und Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft ein zum IdeenPark, einem Gipfeltreffen für Technik und Bildung. Und der WDR ist dabei. Der IdeenPark findet statt im Herzen des Ruhrgebiets: Vom 11. bis 23. August geht es auf 60 000 Quadratmetern in der Messe Essen und im Grugapark um Faszination Technik pur – für die ganze Familie und bei freiem Eintritt an allen Tagen. Erwartet werden etwa 400 000 Besucher. Der WDR beteiligt sich mit publikumswirksamen Ideen, Aktionen und Programmen in Halle 3 der Essener Messe. Ein Team aus Fernsehen, Hörfunk und Produktion hat das Konzept in Rekordzeit erarbeitet, in das auch der Technik-Nachwuchs, vor allem die Mediengestalter und ihre Azubis, einbezogen wurde. Die Federführung haben Petra Brandl-Kirsch (WDR 5) und Thomas Hallet. Das gemeinsame Ziel beschreibt der Leiter der Wissenschaftsredaktion im Fernsehen so: „Wir wollen die besondere Kompetenz des WDR bei der Produktion von Hörfunk-

Dorsten begeistert von WDR 2



David Pfeffer, deutscher Sänger und Gewinner der Castingshow X-Factor 2011, ist geborener Dorstener. Klar, dass er sich den Besuch von WDR 2 nicht entgehen ließ. Fotos: WDR/Brill



Full House beim Konzert von Rea Garvey

Das sonst eher beschauliche Dorsten stand am 30. Juni Kopf. Kein Wunder, denn schließlich handelte es sich um einen ganz besonderen Tag: An diesem Samstag kam der Radiosender WDR 2 in die Stadt, um den Dorstener Sieg beim Wettbewerb „WDR 2 für eine Stadt“ gebührend zu feiern. Die Stadt im Kreis Recklinghausen setzte sich erfolgreich gegen alle Mitkonkurrenten durch und gewann klar überlegen mit 15 Punkten. Mit im WDR 2-Gepäck war ein hochkarätiges Musik- und Unterhaltungsprogramm: Morten Harket von A-HA, Rea Garvey, Stefanie Heinzmann und die Gruppe Katzenjammer rockten die WDR 2-Bühne, während die Comedians Ingo Appelt und René Steinberg die Menge zum Lachen brachten.

Ab 11:00 wurde live vom großen Spektakel aus gesendet. Es wurde gekocht, gemalt. Sogar das Wetter spielte mit. ICe



Dorstens Bürgermeistermeister Lambert Lütkenhorst präsentiert stolz das Schild seiner Stadt.

Bei der Technicht Ruhr hat auch das Studio Essen geöffnet

Alle, die wissen wollen, was sich alles hinter den Stimmen verbirgt, die man im Radio hören kann, oder die ein Fernsehstudio schon immer mal von innen sehen wollten, dürfen folgenden Termin auf keinen Fall verpassen: Das WDR-Studio Essen nimmt an der „Technicht Ruhr“ teil, bei der fast alle Betriebe und Firmen der Stadt ihre Türen und Tore für Neugierige öffnen. Die Crew im Studio Essen wird dann allen Gästen Rede und Antwort rund um das Thema Technik stehen. Unter dem Motto „Technik begeistert“ können die Besucher einen Einblick in das Lokalzeit-Studio, in ein Hörfunkstudio sowie in die mobile Produktionstechnik erhalten. Im Innenhof des Geländes wird ein hochmoderner Reportagewagen für aktuelle Einsätze (SNG: Satellite News-Gathering) vorgestellt. Insgesamt wird es in dieser Nacht zwei Touren durch das Studio ge-



Programmheft der „Technicht Ruhr“

ben. Die erste Tour „Überall mit vor Ort – Ihre Lokalzeit Ruhr“ führt hinter die Kulissen der täglichen Sendung, während die zweite Tour „Aktuell und schnell – Ihre WDR 2 NRW Infos“ zeigt, wie die Nachrichten ins Radio kommen. Die „Know how?! Technicht Ruhr“ findet am 17. August von 18:00 bis 01:00 statt. ICe

Das Studio Essen hat die Adresse: Ill. Hagen 31, 45127 Essen. Weitere Infos unter: www.studioessen.wdr.de

WDR PRINT

Herausgegeben von der Abteilung Presse und Information des WEST-DEUTSCHEN RUNDFUNKS KÖLN. WDR PRINT erscheint monatlich und kann gegen eine Abogebühr von 12 Euro jährlich bezogen werden. WDR PRINT im Internet: www.wdr.de/unternehmen/service/wdrprint/index.jsp Redaktion: Heinz-Josef Hubert (verantwortlich), Maja Lenzian; Redaktionsassistent: Marita Berens und Susanne Enders, Haus Forum, Zimmer 102, 50600 Köln. Telefon: 0221-220 7144/-7107, -7142/-7143; Fax: 0221-220-7108 E-Mail: wdrprint@wdr.de. Redaktionsbeirat: Klaus Bochenek (Hörfunk), Jürgen Bremer (PHOENIX), Martina Ewingmann (Marketing), Barbara Hagedorn (Produktion & Technik), Anja Arr (Personalrat), Ulrich Horstmann (Hörfunk), Markus Gerlach (Produktion & Technik), Michael Libertus (Justiziarat), Anthon Sax (Produktion & Technik), Andrea Schedel (HA Betriebsmanagement), Kurt Schumacher (Verwaltung), Christiane Seitz (Personalrat), Gerhard Skrobicki (Fernsehen/Landesprogramme), Dr. Roman Stumpf (Intendant), Torsten Fischer (Personalrat), Karin Zahn (Fernsehen). Layout & Produktion: MedienDesign, Düsseldorf. Druck: Schaffrath, Geldern. Neuer Service für alle Abonnenten: aboservice@wdr-print.de Redaktionschluss der Ausgabe Nr. 437: 10. August 2012

„Heimatkunde“ mit den NRW-Studios

BIELEFELD

Über den Teuto durch die Senne

Der Teutoburger Wald und die Senne – diese beiden unterschiedlichen Regionen prägen die Landschaft und liegen so dicht nebeneinander, dass man in nur wenigen Schritten der sandigen Steppe entflieht und mitten im waldreichen Mittelgebirge des Teutoburger Waldes steht. Dieses



So wirbt das Studio Bielefeld für seine Wandertouren.

Naturschauspiel lohnt es sich näher anzusehen. Deshalb wandert das Studio Bielefeld in insgesamt vier Etappen mit erfahrenen Wanderführern besonders attraktive Touren ab, die zwischen zwölf und 15 Kilometern lang sein können. Und zwar vom 2. bis 23.

August, jeden Donnerstag von 09:00 bis etwa 13:00. Die Nachtwanderung am 9. August beginnt um 18:00 und endet gegen 23:00.

Mit dem Fahrrad entlang der B66

Während der großen Ferien erkundet die radelnde Reporterin Anna Steinhagen zusammen mit Zuschauern die Vielfalt und Schönheit der Region und zeigt sie in der *Lokalzeit OWL*.

Reporter Christian Saftig ist auf seinem Roadtrip ganz im Stile der Route 66 in OWL unterwegs und sucht am Rande der B66 jede Menge spannender Geschichten.



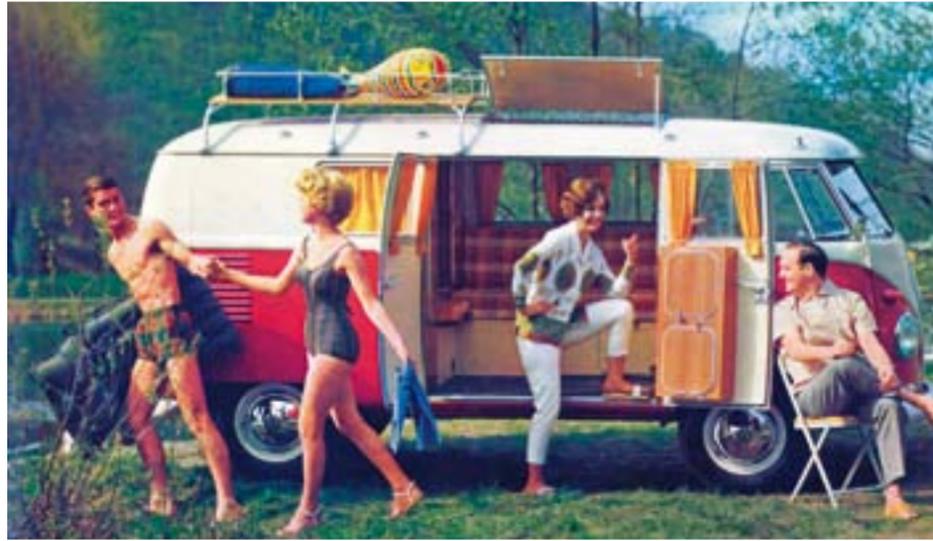
Eine Kleingartenanlage – Refugium vieler Menschen, die auf Urlaub in der Ferne verzichten.

Und zu guter Letzt beobachtet ein Reporterteam eine Woche lang das rege Treiben in einer Kleingartenanlage in Bielefeld, während ein anderes Team den Alltag auf einem Bauernhof mitten in der Erntezeit dokumentiert.

DUISBURG

„Ferien auf dem Dümpfenhof“

Das Studio Duisburg wartet mit zwei Sommerferien auf: Über „Ferien auf dem Dümpfenhof“ sind



Ferienzeit in NRW: Die Lokalzeit-Redaktionen begleiten ihre Zuschauer beim Abschied vom Alltag (Foto: Interfoto/Friedrich)

Die Sommer- und Ferienzeit bietet den Teams der WDR-Studios in NRW jedes Jahr die Chance, aus dem Alltag der Berichterstattung auszubüxen und den Zuschauern etwas Außergewöhnliches zu bieten. Eben: Ferien vom Alltag zuhause.



Reporterin Chadia Hamadé (M.), die für die Lokalzeit Duisburg die Sommerserie „Ferien auf dem Dümpfenhof“ dreht. Foto: WDR/Heckendorf

fünf Folgen geplant. Dabei werden Kinder während ihrer Sommerferien auf dem Reiterhof begleitet. Vom ersten Kennenlernen über die erste Schnitzeljagd bis hin zur großen Abschiedsfeier, die Kamera ist immer dabei.

Von Xanten nach Rheinberg

Für die zweite Serie wandern der Reporter Ralf Brix und sein Kamerateam mit einem Handkarren von Xanten nach Rheinberg. „Auf dem Weg nach Niederrhein“ heißt ihre Reportage, die in



Xantener Dom: Start auf dem Weg nach Rheinberg

vier Teilen eindrucksvoll vom langsamen Leben zu Fuß und über spannende Erlebnisse und Begegnungen zeugt.

ESSEN

Kulturkilometer

Der Sommer in Essen wird sportlich: Seit dem Rekord von 2010 Kilometern im letzten Jahr, wird auch 2012 kräftig in die Pedale getreten. Ständig wechselnde Gruppen sind immer auf der Suche nach tollen Highlights wie Museen, Ausstellungen, Lesungen, Kunst oder Musik. Jede Etappe ist zwischen 30 und 70 Kilometer lang. Eine Besonderheit in diesem Jahr wird sein, dass eine Tour komplett auf Radwegen stattfinden wird – ohne einen Meter Straße. Alle Infos und das Bewerbungsformular sind unter www.essen.lokalzeit.de abrufbar.



Kraftwerk Voerde am Niederrhein. Foto: imago/Blickwinkel

SIEGEN

Wandern am Wasser

„Wandern am Wasser“ – unter diesem Motto stehen die Wandertage 2012 der *Lokalzeit Südwestfalen*. Die Idee lieferte eine Zuschauerin, die 2011 an einer Wandertour teilgenommen hatte. „Warum wandern Sie nicht mal an der Lister-

sperre? Die wird im nächsten Jahr 100 Jahre alt“, empfahl Sabine Becker aus Drolshagen. Studioleiterin Beate Schmies griff die Idee gerne auf: Am 23. Juni wanderte sie mit 200 Teilnehmern rund um den Listersee. Bei der Überlegung, welcher See sich für die zweite Tour eignen würde, gab *Lokalzeit*-Koch Olaf Baumeister den Ausschlag. Der kreative Koch ist am Sorpesee



Eine der großen Wanderungen, zu denen das Studio Siegen eingeladen hatte. Foto: WDR

zu Hause und ließ sich auch gleich für die Idee einer kulinarischen Wanderung begeistern. Und so sammelten am 21. Juli die rund 300 Wanderer jede Menge Kräuter, mit denen Olaf Baumeister abends den gegrillten Fisch – natürlich frisch aus dem Sorpesee – garnierte.

Die dritte und letzte Wandertour der *Lokalzeit Südwestfalen* am 25. August steht ganz im Zeichen des sportlichen Wanderns. Ziel ist diesmal die kleine Breitenbach-Talsperre in Hilchenbach. Die Wanderer sollen auf einem Kalorienpfad ihre Fitness stärken – unter professioneller Anleitung von Trainern. Start, Ziel und „Tankstelle“ ist das „Alte Wärrerhäuschen“. *Lokalzeit*-Reporter Markus Krczal berichtet um 19:30.

WUPPERTAL

Auf die Trassen, fertig, los!

Stillstand war gestern: Vorbei sind die Zeiten, in denen zwischen rostigen Schienen das Unkraut wuchern konnte, denn jetzt herrscht wieder reges Treiben auf den stillgelegten regionalen Bahnstrecken im Bergischen Land. Heute reihen sich Radfahrer an Spaziergänger und Familien mit Kindern laufen über die „Samba-Trasse“ und blicken direkt in einige Außengehege des Wuppertaler Zoos. An jedem Mittwoch während der



Reporter René Rabenschlag, Tontechniker Fabian Winterhagen, Kameramann Joky Lambert auf einer „Segway“ und Reporter Wolfram Lumpe.

Sommerferien (vom 11. Juli bis 18. August) stellt die *Lokalzeit Bergisches Land* eine der Trassen vor und regt zum Nachfahren an. ICe

Mit WDR 5 ins Ruhrgebiet oder an den Niederrhein

Am 17. August steht für die WDR 5-Wanderfreunde alles im Zeichen der Zeit: Das Ruhrgebiet mit seiner bewegenden Vergangenheit ist die ideale Wanderroute für Entdecker und historisch Interessierte. Drei für die Geschichte des Ruhrgebiets wichtige Stufen haben ihre Spuren hinterlassen: Die Landwirtschaft mit ihren Lössböden und großen bäuerlichen Höfen, die Epoche des Kohleabbaus und die des Stahlkochens. Heute versucht man, Elemente der früheren Kulturlandschaft wieder aufzubauen (Beginn: 12:00 – Ende gegen 17:00. Treffpunkt: vor dem „Bauernhof am Mechtenberg“ (Bauer Budde), Am Mechtenberg 5, 45309 Essen).

In eine 700 Jahre Kulturlandschaft am Niederrhein, in die „Dingdener Heide“, lädt WDR 5 am 26. August. Es kann durchaus möglich sein, dass man während der Wanderung auf einen Weißstorch trifft, denn



Ein Blick von Bislich bei Wesel auf den Niederrhein mit dem Xantener Dom. Foto: Wittig

über 95 Brutvogelarten wurden seit 1990 hier beobachtet (Beginn 10:00 – Ende: gegen 16:30. Treffpunkt: Parkplatz am Klausenhof Digden). ICe Für beide Wandertage gilt: Kosten zwischen 3 und 10 Euro. Anmeldung: Bei der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt in Arnsberg, Telefon: 02932 / 4201 oder Mail an lnu.nrw@t-online.de

Fünf hier & heute-Filme über „Gartenlust“

Im August dreht sich bei *hier und heute* alles um die Liebe zur Natur. Eine fünfteilige Doku-Reihe *Gartenlust* zeigt Menschen, die mit Lust und Leidenschaft Palmen züchten, auf ihrem Balkon ein kleines Blumenparadies zaubern oder sich für besondere Pflanzen interessieren.

Da wäre beispielsweise die Kölnerin Kristin Lammerting, die mitten in der Domstadt einen 9 000 Quadratmeter großen englischen Garten geschaffen hat, durch den Besucher wandeln dürfen.

Für andere wiederum ist der Garten eine Oase zum Wohlfühlen; so etwa wie ein eigenes Paradies, das Lisa von Barga oder Brigitte Bergschneider he-



Winfried Rusch genießt seinen Garten; besonders seine Rosen sind ihm wichtig.

gen und pflegen. Für andere wiederum fungiert der Garten als Therapeut. Die Doku-Reihe zeigt aber auch Menschen, die keinen Garten haben und sich stattdessen ein kleines Refugium auf dem heimischen Balkon zaubern. Die *Gartenlust* wird ab 04. August immer samstags von 18:20 bis 18:50 im WDR Fernsehen ausgestrahlt. ICe